

Wo Träume Fahrt aufnehmen

*Die Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil
feiert ihr 20-jähriges Bestehen.*

Neues Kapitel: Schulhaus Obermatt

Neuer Abschnitt: Der Schulsekretär geht

Neues Licht: 800 Leuchtköpfe werden ersetzt

Oben blau, unten Schiff

Ein typischer Novembertag in Hergiswil: Unten liegt das Lopperdorf im Nebel, oben zeigt sich der Himmel in klarem Blau. Wer den Aufstieg wagt, wird mit einer anderen Welt belohnt. Und wer genau hinschaut, erkennt zwischen den Wolken ein Schiff auf dem Vierwaldstättersee. Spätestens in diesem Moment wird klar: Manchmal genügen ein paar Schritte nach oben, um den Weitblick wiederzufinden. [ds]

20 Jahre Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil



«Erfolge entstehen dort, wo Leidenschaft, Talent und Unterstützung zusammenfinden.»

Seit 20 Jahren begleitet der Verein Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil mit viel Herzblut junge Menschen auf ihrem Weg. Was zunächst noch eine mutige Idee war, hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Die Liste der Namen – von Marco Odermatt über Reto Schmidiger bis zu Priska Nufer und Andrea Ellenberger – liest sich wie ein bedeutendes Kapitel Schweizer Skigeschichte. Doch hinter den grossen Erfolgen stehen viele kleine Geschichten: frühe Morgenstunden im Kraftraum, unzählige Trainingsfahrten im Schnee, das Verständnis der Schule, die Geduld der Eltern – und die Unterstützung durch die Gemeinde. Nur wenn all diese Puzzleteile zusammenspielen, kann eine solche Förderung gelingen.

Besonders berührend ist der Blick von Andrea Epp (ehemals Ellenberger) zurück auf ihre bisherige Karriere. Sie zeigt, wie wertvoll die Förderung war – und weshalb es auch neben dem Spitzensport einen Plan B braucht. Dass sie heute als Schulische Heilpädagogin an unserer Schule tätig ist, schliesst den Kreis auf eine schöne Weise: Aus einem geförderten Talent wird eine Förderin für andere.

Ich lade Sie herzlich ein, mit Monika Wicki-Hess zurückzublicken, zu staunen und stolz zu sein: auf 20 Jahre Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil – und auf all die Menschen, die diese Erfolgsgeschichte möglich gemacht haben.

Daniel Rogenmoser
Gemeindepäsident



Eine Erfolgsstory

Seit 20 Jahren vereint die Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil Schule und Spitzensport. Das Modell hat Cracks wie Marco Odermatt und Andrea Ellenberger hervorgebracht.

Seite 10

Ein Leben für die Schule

Drei Jahrzehnte prägte Martin Niederberger die Schulverwaltung – mit Ruhe, Übersicht und Humor. Jetzt verabschiedet er sich in den Ruhestand.

Seite 28



Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See
hergiswil.ch

Redaktion

«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
041 632 65 55
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher

Daniel Schriber

Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)
Erna Blättler-Galliker (eb)
Roger Bucher (rb)
Simone Marbach (sm)
Celestine Rüfenacht (cr)
Daniel Schriber (ds)
Stephanie Ziörjen (sz)

Weitere Mitarbeitende

Romana Brunner (rom)
Werner Marti (wm)
Martina Meyer-Müller (mm)
Marta Stocker (ms)

Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)
Melinda Blättler (mel)
Roger Bucher (rb)
Roger Grütter (rg)
Simone Marbach (sm)
Daniel Schriber (ds)
Stephanie Ziörjen (sz)

Illustration

Marco Schmid

Layout

Berggasthof – Werbung zum
Glück, Hergiswil

Korrektur

Nicole Habermacher
punkto, Luzern

Druck

Engelberger Druck AG,
Stans

Titelbild

Der Verein Begabten-
förderung Ski Alpin Hergiswil
feiert sein 20-jähriges
Bestehen.
(Bild: Melinda Blättler)

Auflage

3700 Exemplare

Redaktionsschluss

Ausgabe 1/2026
09.01.2026



Schulhaus Obermatt: Ein neues Kapitel beginnt

Helle Räume, Holz und breite Flure: Das neue Schulhaus Obermatt bietet moderne Lernräume zum Entdecken, Arbeiten und Sich-Wohlfühlen.

Seite 32



KMU öffnen Türen

Zum dritten Mal organisierte der Gewerbeverein Hergiswil gemeinsam mit der Schule einen speziellen Zukunftstag.

Seite 44

Rückblick: Dorfleben in Bildern Kirchweihfest, Schnupper-Schwingen, SwissCityMarathon.	6
Anno dazumal: Wirtschaft zum Rütli Ein Blick ins Fotoarchiv.	8
Fünf Fragen: Michel Zumstein Der Werkdienstleiter der Gemeinde über den anspruchsvollen Winterdienst.	9
Diakoniestelle: Stets ein offenes Ohr Yvonne Kilchenmann berät Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.	22
Infos: Aus der Gemeinde Diverse Neuigkeiten.	24
Kolumne: Wissen Sie was? Martina Meyer-Müller über ihr neues Ämtli.	25
Schule: Umgang mit digitalen Medien Seit dem neuen Schuljahr gelten im Kanton Nidwalden neue Regeln.	26
Gesundheit: Ärztliche Versorgung Wer in Hergiswil ärztliche Hilfe sucht, muss nicht weit gehen.	30
Jugendanimation: Neuigkeiten In Workshops befassten sich Jugendliche mit den Themen Freundschaft und Mobbing.	31
Namen und Notizen: Vermischtes Kant. Schwingfest, Supporter-Vereinigung, Zwyden, Glasi, Franz Hohler, Gedenkfeier.	36
Brauchtum: Samichlaus-Auszug Am 30. November zieht der Samichlaus mit seinen Gehilfen zum 50. Mal durchs Dorf.	38
Dorf-Advent: Ausstellerin im Porträt Trudy Roth verkauft schon seit vielen Jahren ihre Scherenschnitt-Karten am Dorf-Advent.	39
Gemeinde: Strassenbeleuchtung In Hergiswil wird etappenweise die komplette Strassenbeleuchtung ersetzt.	40
Gewerbe: News Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.	42
Gastronomie: News Aktuelles aus der lokalen Beizenszene.	43
Energieversorgung: Wärmeverbund Die Bauarbeiten für das Projekt SEEWN starten voraussichtlich im Sommer 2026.	48
Unterwegs mit: Marco Blättler Der Friedhofswart verrät, welche Momente er während seiner Arbeit besonders schätzt.	49
Porträt: Flavio Zberg Der Hergiswiler arbeitet als Athletiktrainer tätig mit Spitzensportlern.	50
Schlussamant: Illustration Der andere Blick auf die Titelstory.	51



Kirchweihfest

Am 14. September lud die katholische Kirche zu ihrem Kirchweihfest. Nach dem festlichen Gottesdienst zog die Gemeinde – begleitet vom Musikverein Hergiswil – zum Chilezentrum, wo ein fröhlicher Volksapéro, Spiele für Kinder und ein feines Mittagessen warteten. (Fotos: Pfarrei Hergiswil /Andréas Härry)



Schnupper-Schwinger

Am 6. September öffnete die Schwingersektion Hergiswil ihre Türen für den eidgenössischen Schnupper-tag – und 15 Kinder zwischen 4 und 14 Jahren wagten sich erstmals in die Schwingerhosen. Sie lernten die Grundlagen des Nationalsports kennen: vom Händeschütteln vor dem Gang bis zum Abwischen des Sägemehls danach. Die nächste Schwingergeneration kommt! (ds)





Lauffest am Lopper

Premiere geglückt: Am 26. Oktober führte der SwissCityMarathon – Lucerne erstmals durch Hergiswil. Trotz mehrheitlich grauem Wetter herrschte entlang der Strecke beste Stimmung. Hunderte feuerten die Läuferinnen und Läufer an und sorgten im Lopperdorf für ein wahres Lauffest. (Fotos: Tobias Lackner / SwissCityMarathon)



Diese Neujahrskarte wurde am 31. Dezember 1903 an Frl. Hermine Tanner mit folgendem Text zugestellt:
Herzlichen Glückwunsch
z. neuen Jahre,
mit bester Empfehlung.
Familie Blättler

(Bild: Privatsammlung von Heinz Grimm)

Wirtschaft zum Rütli

1875 erhielt Leonz Blättler das Patent, im Wilhus eine Wirtschaft zu betreiben. Der Gemeinderat hatte dabei unter anderem erwogen, dass sich der Standort nicht in unmittelbarer Nähe von Kirche und Schule befand. Um die Jahrhundertwende wurde das Wilhus mit zwölf Gästebetten erweitert und zur «Wirtschaft zum Rütli» umbenannt. Drei Generationen führten das Gasthaus. Gründer Leonz übergab den Betrieb 1913 an seine Tochter Hedwig und deren Ehemann Remigi Blättler. Als ihre Tochter Hedwig – besser bekannt als «s'Rütli-Hedy» – im Jahre 1933 den gebürtigen Freiburger Albert Ramseyer heiratete, konnte sie von ihren Eltern das Wirtshaus übernehmen. Albert Ramseyer war später, von 1964 bis 1972, Gemeindepräsident von Hergiswil. Am 1. April 1962 schlossen die Tore der Wirtschaft zum Rütli endgültig.

Noch im selben Sommer wurde das Wilhus beziehungsweise das Rütli abgerissen. Es stand am Ort des heutigen Wohn- und Geschäftshauses Seestrasse 53. [wm]

Wenn's schneit, ist er bereit

Mit grossem Einsatz sorgt das Team des Werkdienstes dafür, dass die Hergiswiler Strassen auch bei Schneefall befahrbar bleiben. Werkdienstleiter Michel Zumstein erklärt, wie die Schneeräumung organisiert ist und weshalb es manchmal etwas länger dauert.

Interview und Bild: Daniel Schriber

Michel Zumstein, wie bereiten Sie und Ihr Team sich auf die Wintersaison vor?

Die Vorbereitungen beginnen bereits im Frühling. Sobald die Wintersaison beendet ist, werden Fahrzeuge, Schneepflüge und Salzstreuer in Stand gesetzt und repariert. Im Herbst werden dann Markierungsstangen gesetzt – vor allem in höheren Lagen, wo man die Strasse bei starkem Schneefall kaum mehr sieht. Ein wichtiger Punkt ist auch die Salzbeschaffung: Unser Silo beim Werkhof fasst 60 Tonnen. Wir bestellen jeweils im Sommer, wenn die Nachfrage kleiner und die Preise tiefer sind. Wie viel Salz wir schlussendlich verbrauchen, hängt stark von der Härte des Winters ab. Klar ist aber: Die Erwartungen an den Winterdienst sind hoch, und wir tun alles, um diese so gut wie möglich zu erfüllen.

Wie läuft ein typischer Einsatz ab, wenn es in der Nacht stark geschneit hat?

Wir verfolgen die Wetterprognosen genau und prüfen die Situation oft bis spät am Abend. Bei Schneefall beginnt unser Einsatz in der Regel um fünf Uhr oder auch früher und dauert bis 22 Uhr – mitunter auch länger, etwa bei Eisglätte. Wir arbeiten mit drei Fahrzeugen, jedes mit fester Route und Fahrer, damit die Abläufe eingespielt sind. So stellen wir sicher, dass die Hauptstrassen möglichst schon vor dem Berufsverkehr geräumt sind.

Nach welchen Prioritäten werden die Strassen und Wege geräumt?

Es gibt eine klare Reihenfolge: Zuerst kommen die Hauptstrassen inklusive den Bergstrassen sowie die Linien des Ortsbusses, anschliessend die Quartierstrassen. Fusswege und Plätze räumen wir mit kleineren Fahrzeugen. Erst wenn das erledigt ist, und Kapazität vorhanden ist, kümmern wir uns



Michel Zumstein sorgt mit seinem Team dafür, dass die Hergiswiler Strassen auch im Winter sicher befahrbar bleiben.

auch um Privatstrassen. Die Fahrer kennen ihre Routen und deren Eigenheiten genau – das ist wichtig, denn Hergiswil hat viele enge Strassen.

Was kann die Bevölkerung selbst tun, um die Schneeräumung zu erleichtern?

Am meisten würde helfen, wenn Autofahrerinnen und Autofahrer bei starkem Schneefall das Auto auch einmal stehen lassen – Homeoffice ist heute ja oft eine Option. Auch ein späterer Arbeitsbeginn kann die Situation entschärfen. Wer auf das Auto angewiesen ist, sollte es rechtzeitig wintertauglich machen. Sinnvoll kann es zudem sein, bei angekündigten Schneefällen im Dorf zu parkieren – dort sind die Strassen schneller frei als weiter oben. Solche Überlegungen erhöhen die Sicherheit und helfen uns, effizient zu arbeiten.

Was möchten Sie den Einwohnerinnen und Einwohnern mitgeben, wenn es einmal länger dauert?

Ich verstehe, dass Schneefall viele beschäftigt – wir sind ja alle betroffen. Entsprechend viele Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten wir: Viele sind dankbar, andere reagieren ungeduldig. Dies vor allem dann, wenn wir bei engen Strassenverhältnissen unsere Pflüge nicht drehen können und dadurch Hauszufahrten mit Schneemassen von der Strasse anhäufen. Wir versuchen dies zwar zu vermeiden, doch leider ist das nicht immer möglich. In solchen Fällen stehen dann leider die Eigentümer in der Pflicht, ihre Zufahrt selber zu räumen. Wichtig ist mir, dass die Bevölkerung weiss: Wir geben wirklich alles, doch wir können nicht überall gleichzeitig sein. Ein wenig Geduld und Verständnis sind deshalb entscheidend – am Ende profitieren alle davon, wenn wir unsere Arbeit konzentriert und sicher erledigen können.

Wo Träume Fah

Seit 20 Jahren vereint die Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil Schule und Spitzensport. Das Modell hat Talente wie Marco Odermatt und Andrea Ellenberger hervorgebracht – und steht für Leidenschaft, Disziplin und Zusammenhalt.

*Text: Simone Marbach, Bilder: Melinda Blättler,
Dominic Zimmermann, Aldo Abegg*



rt aufnehmen





Trainer Heiko Hepperle begleitet die jungen Athletinnen und Athleten im Krafraum – mit Übungen, die weit über reines Muskeltraining hinausgehen. Neben Kraft stehen auch Koordination, Beweglichkeit und Balance im Zentrum.



Es ist kurz nach sieben Uhr morgens, draussen liegt noch Nebel über dem Vierwaldstättersee. Während andere Jugendliche gerade ihr Znüni packen, stehen die Athletinnen und Athleten der Begabtenförderung Hergiswil bereits auf den Brettern – hoch oben, auf hart präparierten Pisten. «Am Vormittag Training, am Nachmittag Schule, am Abend Hausaufgaben oder Videoanalyse – das Programm ist dicht», sagt Monika Wicki-Hess. Sie weiss, wovon sie spricht. Seit zwei Jahrzehnten begleitet die Vereinspräsidentin jene Kinder, die in Hergiswil den anspruchsvollen Weg der Begabtenförderung Ski Alpin gehen.

«Wir nahmen
eine Vorreiter-
rolle ein.»

Ein Modell, das Geschichte geschrieben hat

Entstanden ist das Projekt vor 20 Jahren aus einer Vision. Einige der Initianten hatten selbst Kinder, die Rennen fuhren. Auch der damalige Schulrat Alfonso Ventrone war mit im Boot. Als treibende Kraft wurde er bei den Gemeinden, Schulen und dem Kanton mit der Idee vorstellig. Ziel war, Schule und Spitzensport so zu verbinden, dass Talente nicht zwischen Skihang und Schulbank zerrieben werden. «Mit diesem Modell nahmen wir schweizweit eine Vorreiterrolle ein», erinnert sich Monika Wicki-Hess. Die Hartnäckigkeit und Begeisterung zahl-



ten sich aus: Was klein begann, ist heute eine Erfolgsgeschichte. 78 Talente haben die Begabtenförderung erfolgreich absolviert – darunter Namen wie Marco Odermatt, Priska Nufer, Reto Schmidiger oder Andrea Ellenberger. Sie zeigen, wie viel Herzblut Trainer, Lehrpersonen und Eltern über all die Jahre investiert haben. «Damals wie heute erfahren wir von der Gemeinde grosse Unterstützung – finanziell wie ideell. Wir sind Teil der Schule und dürfen die Infrastruktur nutzen. Dafür sind wir sehr dankbar», betont die Präsidentin und ehemalige Profiskifahrerin. Darüber hinaus spielen auch Beiträge von Sponsoren, Eltern, Gemeinden sowie des Kantons eine wichtige Rolle bei der Finanzierung der Begabtenförderung.

Wie der Alltag der aktuell sieben Athletinnen und Athleten aussieht, erklärt

Trainer Heiko Hepperle: «Von Mai bis September trainieren wir die Kondition, sind polysportiv und spielerisch unterwegs. Im Herbst kommen Schnelligkeit und Intervall dazu, auf den Gletschern legen wir die Grundlagen für den Winter.» Zwei bis drei Trainingshalbtage pro Woche im Sommer, drei bis fünf Skitage im Winter – dazwischen Schule, Förderstunden, Hausaufgaben. «Das verlangt enorme Disziplin und mentale Stärke», sagt Hepperle. Auch Druck gehört dazu: «Ich versuche den Jugendlichen zu vermitteln, dass Druck etwas Positives ist. Wer Druck hat, hat auch Potenzial und kann damit die volle Konzentration hochfahren.»

Hepperle spricht von Videoanalysen, Materialpflege bis spät in die Nacht, vom frühen Aufstehen und Reisen quer durch die Alpen. Und doch: «Die Freu-

Abseits der Piste

Manchmal führen sportliche Wege in ganz andere Richtungen: Maxime Chabloz aus Beckenried, einst Teil der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil, hat sich im Kitesurfing sowie im Ski-Freeride einen Namen gemacht. Der Nidwaldner gewann drei Junioren-Weltmeistertitel und zählt heute zu den besten Freeridern der Welt. Wie sein älterer Bruder Yannick, der den Sprung in das Swiss-Ski-Kader schaffte und 2022 in Peking an den Olympischen Spielen startete, begann auch der 24-jährige Maxime einst auf der Skipiste. (sm)





Bilder links und ganz rechts: Athletinnen und Athleten der Begabtenförderung Ski Alpin trainieren im Krafraum. Oben: Lehrerin Ursula Haas (rechts) und die ehemalige Spitzenathletin Andrea Epp (ehemals Ellenberger) verbindet seit Jahren eine enge Partnerschaft. Früher schwitzte Epp selbst im Fitness, heute ist sie als Schulische Heilpädagogin an der Schule Hergiswil tätig.



de am Skifahren muss im Zentrum bleiben. Nur wer wirklich will, schafft das Pensum.» Gefragt sind auch motivierte Eltern. Ohne deren ideelle und finanzielle Unterstützung ist es nicht möglich.

Ehemalige Talente der Begabtenförderung, die es ins Kader von Swiss Ski geschafft haben:

Yannick Chabloz, Delia Durrer, Andrea Ellenberger, Nathalie Gröbli, Vivienne Härrli, Joel Lütolf, Jasmin Mathis, Priska Nufer, Marco Odermatt, Reto Schmidiger.

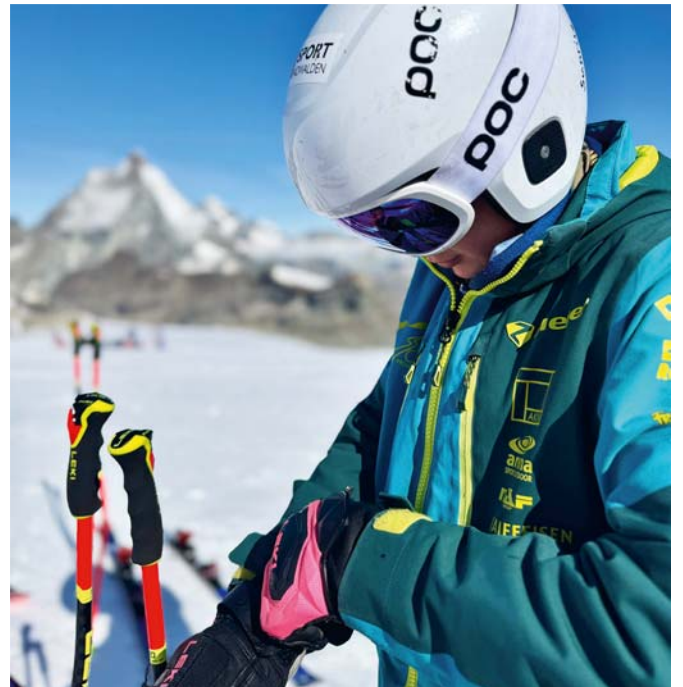
Drehscheibe zwischen Schule und Verein

Damit all diese Zahnräder ineinandergreifen, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein. Hier kommt die Lehrperson Ursula Haas ins Spiel. Sie erstellt seit 20 Jahren für die Kinder individuelle Stundenpläne, jongliert zwischen Winter- und Sommerphase, organisiert Mittagessen und Förderlektionen. «Ich sehe mich als Drehscheibe zwischen Schule, Kind und Eltern.» Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit dem Trainer entscheidend. «Vor allem im Winter müssen wir flexibel sein, deshalb telefoniere ich in der kalten Jahreszeit jeden Sonntagabend mit dem Trainer, um die anstehende Woche

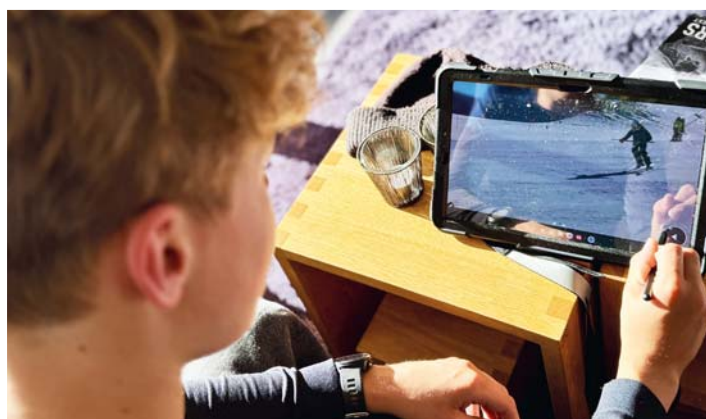
zu besprechen.» Ursula Haas ist stolz, bei diesen motivierten Jugendlichen Wegbegleiterin und Unterstützerin zu sein. So hat sie auch schon Kinder nach Hause geschickt, wenn sie gemerkt hat, dass es zu viel wird. «Spüren, was drinliegt – das ist meine Aufgabe.»

Werte, die tragen

Freude, Ehrlichkeit, Respekt – das sind die Werte, auf die der Verein baut. «Wir wollen nicht nur Medaillen zählen, sondern junge Menschen begleiten», erklärt Präsidentin und Mentaltrainerin Monika Wicki-Hess die Philosophie des Vereins: «Wir wollen die jungen Ath-



Zwischen Schulbank und Skipiste: Die jungen Athletinnen und Athleten der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil lernen früh, beide Welten zu verbinden – ob im Unterricht in der Grossmatt, beim Skiwachsen oder beim Training im Schnee. Oben im Bild: Monika Wicki-Hess, seit 20 Jahren Präsidentin sowie Mentaltrainerin des Vereins.



letinnen und Athleten schulisch und sportlich fördern, aber nicht überfordern. Und ihnen die Notwendigkeit einer guten Balance mitgeben.» Dabei lernen die Jugendlichen früh, mit Rückschlägen umzugehen und wieder aufzustehen. Auch Mentaltraining ist Teil des Konzepts. «Es geht darum, den Kindern zu zeigen, dass sie vieles selbst in der Hand haben», erklärt die Präsidentin. «Wie kann ich mich fokussieren, beruhigen oder mit negativen Gedanken

umgehen? Darauf suchen wir gemeinsam Antworten.»

«Wir wollen nicht nur Medaillen zählen.»

Klassenfest auf dem Stanserhorn

Zwei Jahrzehnte Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil – das bedeutet unzählige Stunden Training, Gespräche und Sitzungen, Fahrten in die Berge. Es bedeutet aber auch: ein Netzwerk, das trägt. Gemeinden, Partner und langjährige Sponsoren, die Finanzierung und Organisation ermöglichen. Eltern,

die sich einbringen. Trainer und Lehrpersonen, die bereit sind, mehr zu leisten. Und Kinder, die ihre Leidenschaft leben dürfen. Gefeierte wurde das Jubiläum Ende Juni 2025 auf dem Stanserhorn. 60 von 78 Abgängerinnen und Abgängern der vergangenen 20 Jahre waren dabei und genossen mit den Initianten, Trainern, Lehrpersonen, Behördenvertretern, Verbandsvertretern, Sponsoren und Gönnern einen feierlichen Abend. Sie alle haben die Begabtenförderung als Gemeinsamkeit. Das verbindet extrem. Monika Wicki-Hess fasst es so zusammen: «In die strahlenden Gesichter dieser jungen Menschen zu sehen, ist für mich die schönste Belohnung für all die Fronarbeit der letzten 20 Jahre.»

«Es braucht unbedingt einen Plan B»

Andrea Epp gehörte zu den ersten Talenten der Hergiswiler Begabtenförderung. Heute steht sie nicht mehr auf den Skis, sondern vor der Klasse – und weiss, wie wichtig ein Plan B ist.

Interview: Simone Marbach, Bild: Melinda Blättler

Andrea Epp, Sie waren eine der ersten Athletinnen, die von der Begabtenförderung Hergiswil profitierten. Was hat diese Zeit für Sie bedeutet?

Reto Schmidiger und ich waren damals in derselben Primarstufe. Man wollte für uns beide etwas schaffen, wo wir das Skifahren und den Unterricht kombinieren konnten. So wurde im Eilzugtempo die Begabtenförderung auf die Beine gestellt. Für uns war das ein riesiger Glücksfall. Wir konnten in einem professionellen Rahmen trainieren und waren gleichzeitig in eine normale Klasse integriert – ohne Sonderbehandlung beim Schulstoff oder bei Prüfungen. Einmal mussten wir zum Beispiel mit dem Velo ins Klassenlager nach Spiez fahren, während die anderen mit dem Car anreisten.

Welche Erinnerungen sind Ihnen besonders geblieben?

Oh, da gibt es viele! Es war eine schöne Zeit, die mich positiv geprägt hat. Wir waren Teenies, hatten viel «Seich» im Kopf. Einmal sollten wir mit dem Velo um den Lopper nach Alpnach fahren, wo der Trainer mit einer nächsten Trainingseinheit auf uns wartete. Es war ein heisser Tag, und wir legten eine lange Badepause im See ein. Der Trainer hat uns aber prompt erwischt.

Was läuft heute in der Begabtenförderung Hergiswil anders als damals?

So wie ich es von aussen sehe, läuft noch sehr vieles gleich. Das Konzept funktioniert auch 20 Jahre später noch. Ich finde es toll, dass es immer noch junge Menschen gibt, die dasselbe wollen wie ich damals – und die teilweise sogar noch von denselben engagierten Personen begleitet und betreut werden.

Hat die Begabtenförderung Ihren Weg geprägt?

Unbedingt. Damals merkte ich das vielleicht nicht, aber rückblickend war es der Startschuss. Wir hatten sportlich eine hervorragende Basis und menschlich eine familiäre Begleitung. Man war stets bemüht, darauf zu achten, dass wir sowohl in

der Schule als auch im Sport wachsen konnten. Das hat mich geprägt: Schule und Sport waren gleich wichtig. Diese Balance habe ich bis heute im Kopf.

Gab es schon damals einen Plan B?

In jungen Jahren nicht. Da willst du nur Sport machen und Erfolg haben. Aber spätestens nach der Matura in Engelberg habe ich gemerkt: Es braucht mehr. Nur ein sehr kleiner Prozentsatz an Athletinnen und Athleten kann vom Skisport leben, und Sponsoren sowie Resultate sind nicht planbar. Deshalb habe ich im Fernstudium Psychologie studiert. Im Nachhinein war das goldrichtig – gerade in Verletzungsphasen gab mir das Studium Struktur und eine Perspektive.

Sie hatten immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Wie blicken Sie darauf zurück?

Es war brutal: Letzten Dezember war von einem Tag auf den anderen Saisonende – und ich werde auch länger nicht mehr Skifahren können. Das Skifahren war und ist ein grosser Teil meines Lebens. Gleichzeitig bin ich dankbar für alles, was ich erleben durfte. Der Preis war hoch, man lebt ständig am Limit. Heute bin ich froh, dass ich etwas Neues gefunden habe, das mir

nicht nur während der Verletzungszeit Freude und Struktur gibt.

«Sport kann von
heute auf
morgen vorbei
sein.»

Seit vergangenem Sommer arbeiten Sie als Schulische Heilpädagogin an der Schule Hergiswil.

Genau. Die Arbeit erfüllt mich sehr. Es geht für einmal nicht um meinen Körper

oder um meine sportliche Leistung, sondern um die Kinder. Das tut mir gut. Ich sehe auch Parallelen zum Sport: Die Kinder können nur lernen, wenn es ihnen gut geht und eine gute Atmosphäre herrscht. Als weiteres Ziel plane ich ein Zusatzstudium in Sportpsychologie.

Und den Plan B – braucht es ihn wirklich?

Ja, unbedingt. Ich bin sehr froh, dass mir meine Eltern – und auch die Begabtenförderung – das immer vermittelt haben. Sport kann von heute auf morgen vorbei sein – das habe ich am eigenen Leib erfahren. Ein Plan B gibt Sicherheit und eröffnet neue Wege. Für mich ist klar: Ohne ihn wäre ich heute verloren.



Von der Skipiste ins Schulhaus: Andrea Epp (ehemals Ellenberger) fand nach der Sportkarriere ihre zweite Leidenschaft im Unterrichten.

Seit 20 Jahren auf der Erfolgsspur

Vor zwei Jahrzehnten begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält. Wir haben die wichtigsten Meilensteine der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil zusammengefasst.

Text: Simone Marbach

22
September
2004

Der Landrat verabschiedet ein neues Sportgesetz. Dieses kantonale Gesetz schafft neue Rahmenbedingungen für begabte Sportlerinnen und Sportler.

22
August
2005

7
Juni
2005

Gründungsversammlung des Vereins Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil.



Der Verein Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil startete im August 2005 mit fünf Athletinnen und Athleten aus dem Kanton Nidwalden und einem Athleten aus dem Kanton Obwalden.

7
Januar
2010



Der Verband Swiss Ski überreicht dem Verein das Label «Regionales Leistungszentrum Ski Alpin».

28
Juni
2025



20 Jahre Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil: Initianten, Coaches, Lehrpersonen, Behördenvertreter, Sponsoren und Gönner feiern gemeinsam auf dem Stanserhorn.

Erste Kommissionssitzung der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil. Einberufen vom Schulrat Hergiswil, um Varianten und Konzepte zu erarbeiten.

11
Oktober
2004

Die Schulpräsidentenkonferenz und die Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden stimmen der finanziellen und ideellen Unterstützung des Projektes zu.

November
2004

26
November
2004

Die Stimmberechtigten von Hergiswil sagen Ja zum Projekt.

27
Mai
2013

Anschaffung des ersten Busses für Transporte der Skieracks.



Kennzahlen

- 78 Abgängerinnen und Abgänger seit Lancierung im Jahr 2005.
- 35 Einzelrennen fahren die Athletinnen und Athleten pro Schuljahr.
- 600 Stunden Ski- und Konditionstrainings pro Schuljahr.
- 770 Schulstunden pro Schuljahr.
- 200 Lernstunden pro Schuljahr.
- 36 Medaillen an Schweizer Meisterschaften seit 2005.
- 100 E-Mails gehen pro Schuljahr zwischen Schule (Ursula Haas) und Trainer (Heiko Hepperle) hin und her.

Ein offenes Ohr für alle

Yvonne Kilchenmann berät an der Diakoniestelle Hergiswil Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen. Ihre Botschaft: «Niemand ist in Hergiswil allein.»

Text: Celestine Rüfenacht

Die katholische Kirche in Hergiswil führt seit 2020 eine Diakoniestelle. Besonders in der Zeit nach der Pandemie wurde das Angebot rege genutzt – bis zu 110 Personen suchten damals Unterstützung. Inzwischen ist die Nachfrage deutlich zurückgegangen.

Seit Mai dieses Jahres arbeitet Yvonne Kilchenmann als Beraterin an der Diakoniestelle. «Viele wissen gar nicht, dass es dieses Angebot überhaupt gibt», sagt sie. Deshalb setzt sie sich neben ihrer beratenden Tätigkeit auch für mehr Bekanntheit

ein. Ihre wichtigste Botschaft: «Niemand muss mit seinen Sorgen allein bleiben.»

Glaube und Herkunft spielen keine Rolle

«Der Leitgedanke der Diakonie ist, dass wir eine erste Anlaufstelle für Menschen in Not sind», erklärt Yvonne Kilchenmann. Ihr Ziel ist es, gemeinsam

mit den Betroffenen Wege aus schwierigen Situationen zu finden. «Es gibt keine falschen Fragen», versichert Yvonne Kilchenmann. «Man kann mit jedem Thema zu mir kommen. Niemand sollte allein mit schwierigen Situationen umgehen müssen.»

Die meisten Ratsuchenden kämpfen mit finanziellen Schwierigkeiten oder emotionalen Belastungen. Arbeitslosigkeit, Trennung, familiäre Konflikte oder Überforderung während der Schwangerschaft sind häufige Themen. Manchmal

kommen auch Menschen zu ihr, die gar nicht genau wissen, was ihnen fehlt – nur, dass sie in einer Sackgasse stecken. «Ich höre zu und versuche, Halt und Orientierung zu geben. Oft hilft es schon, alles einmal auszusprechen – auch wenn man selbst noch nicht weiss, wo das Problem liegt.» Yvonne Kilchenmann begleitet Menschen in schwierigen Lebensphasen – unabhängig von Glauben, Herkunft und

«Ich höre zu und versuche, Halt und Orientierung zu geben.»

Alter. Ihre Überzeugung: «Jede und jeder verdient eine persönliche Lösung.»

Mit Erfahrung und Empathie bei der Arbeit

Yvonne Kilchenmann hat einen breiten Erfahrungshintergrund im Bereich Human Resources. Sie hat zahlreiche Weiterbildungen in Arbeitsintegration, Coaching, Psychologie und Gesundheit absolviert. Dieser Hintergrund ermöglicht es ihr, die Menschen ganzheitlich zu beraten. Neben ihrem Job bei der Diakoniestelle arbeitet sie noch bei einer Fachstelle für Arbeitsintegration in Sarnen. Sie bringt viel Erfahrung und ein gutes Menschenverständnis mit. «Empathie, Einfühlungsvermögen und individuelle Begleitung sind für mich zentral», sagt sie. Es sei ihr ein persönliches Anliegen, Menschen zu helfen, sie zu stärken und zu ermutigen. Als die Stelle in Hergiswil ausgeschrieben wurde, habe sie sich sehr gefreut – und ist seither mit viel Elan dabei. Jeden Dienstagvormittag von 8.30 bis 12 Uhr steht die Tür der Diakoniestelle im Chilezentrum offen. «Mit diesem niederschweligen Angebot möchte ich die Hemmschwelle senken, sich Hilfe zu holen.»

Die Diakonie als Drehscheibe

Yvonne Kilchenmann hilft Personen, die sich in jeglichen Lebenslagen in einer Sackgasse sehen. Dazu gehört auch, dass sie ihren Klientinnen und Klienten zeigt, wo diese gegebenenfalls weitere Hilfe



Yvonne Kilchenmann berät Menschen bei unterschiedlichen Herausforderungen. (PD)

beantragen können. «Die Drehscheibenfunktion ist bei meiner Arbeit sehr wichtig», betont Kilchenmann. Sie steht im Austausch mit der Landeskirche Nidwalden, dem Sozialdienst der Gemeinde und hat auch ein enges Verhältnis mit anderen gemeinnützigen Organisationen, wie beispielsweise der Winterhilfe. «Für viele Personen ist es schwierig, sich in diesem Netz von Behörden und sozialen Einrichtungen zurechtzufinden», weiss Yvonne Kilchenmann. Deshalb unterstützt sie ihre Klientinnen und

Klientin bei Bedarf auch beim Ausfüllen offizieller Dokumente oder beim Kontakt zu Ämtern – besonders auch, wenn die deutsche Sprache für die Betroffenen eine Hürde darstellt. «Ich versuche, Brücken zu Hilfsangeboten zu bauen», beschreibt sie ihre Arbeit. Dabei kümmert sie sich nicht nur um Einzelpersonen, sondern auch um Paare oder Familien. «Jedes Anliegen ist willkommen und wird ernst genommen», betont Yvonne Kilchenmann. «Ich freue mich über alle, die den Weg zu mir finden.»

Gemeinsam feiern HergiStage

Weihnachten

Weihnachten ist eine Zeit des Zusammenseins. Doch nicht alle haben das Glück, die Feiertage gemeinsam in der Familie oder mit Freunden zu verbringen. Dies kann, im Speziellen vor den Festtagen, eine Herausforderung sein. Unter dem Motto «Gemeinsam Weihnachten feiern» lädt die Gemeinde alle Teilnehmenden des Sonntags-Träffs sowie interessierte Seniorinnen und Senioren, Alleinstehende und Alleingebliedene herzlich zu einem weihnächtlich umrahmten Mittagessen ein. (red)

Veranstaltungsort

Glasi Restaurant Adler, Hergiswil

Datum

Sonntag, 21. Dezember 2025, 11.30 Uhr

Anmeldungen

Bitte melden Sie sich bis spätestens 10. Dezember bei Walter Mösch an, via Telefon unter 079 685 75 28 oder per E-Mail an walter.moesch52@bluewin.ch.

Jetzt Ideen einreichen

Nach der erfolgreichen Premiere im Sommer 2024 kehrt die HergiStage im kommenden Sommer ins Lopperdorf zurück: Vom 16. bis 23. August 2026 wird die Bühne auf dem Pausenplatz Grossmatt erneut aufgebaut. Wer eine Eventidee hat, kann diese mit einem kurzen Konzept (max. eine A4-Seite) und dem gewünschten Zeitfenster per E-Mail an kultur@hergiswil.ch einreichen oder sich telefonisch melden unter 041 632 66 42. (red)



HergiStage spricht Jung und Alt an. (PD)

Neuzuzüger

Rückblick

Am 26. September fand der jährliche Neuzuzügeranlass statt. Eingeladen waren alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, die zwischen September 2024 und August 2025 neu nach Hergiswil gezogen sind. An den Marktständen präsentierten sich die Hergiswiler Vereine und stellten ihr Angebot vor. Ein Apéro rundete den Abend stimmungsvoll ab. (ms)



Nextbike-Velos stehen natürlich auch allen Neuzugezogenen zur Verfügung.

Personelles

Prüfungserfolg

Ginger Egger, stv. Abteilungsleiterin Finanzen, hat im Juni 2025 erfolgreich die Verwaltungsweiterbildung Fachmodul Gemeindefinanzen an der Hochschule Luzern abgeschlossen. Wir gratulieren ihr herzlich zu diesem Erfolg.

Eintritte

Infolge der Pensionierung von Martin Niederberger konnten zwei neue Mitarbeiterinnen für die Schulverwaltung gewonnen werden: **Cornelia Wigger** trat ihre Stelle am 15. August an. Die 41-jährige Stanserin war nach ihrer KV-Lehre für verschiedene Gemeindeverwaltungen tätig und arbeitet in einem 50-Prozent-Pensum für die Schulverwaltung Hergiswil. Zusätzlich

startete am 1. Oktober **Isabel Bébox**. Die diplomierte Personalassistentin arbeitete bisher als Personaladministratorin/HR und ist nun ebenfalls mit einem 60-Prozent-Pensum in der Schulverwaltung tätig. Sie ist 52 Jahre alt und lebt in Horw.

Lernende

Auch dieses Jahr haben wieder zwei Lernende ihre Ausbildung bei uns gestartet: **Sara Berger** aus Stansstad hat am 18. August ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ begonnen. Während drei Jahren wird sie die verschiedenen Abteilungen der Gemeinde kennenlernen.

Ebenfalls im August startete **Tino Niederberger** aus Wolfenschiessen seine Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Fachrichtung Werkdienst).

Während der dreijährigen Ausbildung wird er den Werkdienst unterstützen. Wir wünschen beiden Lernenden viel Erfolg und lehrreiche Jahre.

Aakshaya Yoganathan hat im Juli 2025 ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ erfolgreich abgeschlossen. Auch **Jan Odermatt** beendete die Ausbildung Fachmann Betriebsunterhalt Werkdienst EFZ erfolgreich. Die jungen Berufsleute werden bis Ende 2025 weiterhin für die Gemeinde tätig sein. Aakshaya Yoganathan wird vor allem in den Abteilungen Zentrale Dienste, Soziales und Liegenschaften tätig sein, Jan Odermatt für den Werkdienst. Wir gratulieren beiden zu diesem Erfolg und danken für den wertvollen Einsatz. (ms)

Wildsträucher

Kostenloses Angebot

Wer einheimische Sträucher pflanzt, tut der Natur, dem Klima und sich selbst Gutes. Deshalb bietet die Gemeinde Hergiswil ihren Bewohnerinnen und Bewohnern auch diesen Winter die Gelegenheit, kostenlos Wildsträucher zu beziehen. Holunderblüten pflücken, unter dem Haselstrauch Nüsse knacken oder im Winter Vögel beim Abpicken der Hagebutten beobachten – einheimische Sträucher bringen zu jeder Jahreszeit Leben in den Garten. Sie bieten Nahrung und Schutz für Insekten, Vögel und andere Kleintiere und vernetzen Lebensräume im ganzen Siedlungsgebiet. Angesichts heisser Sommer und starker Regenfälle rücken weitere Vorteile in den Fokus: Sträucher speichern Regenwasser, spenden Schatten und kühlen ihre Umgebung durch Verdunstung. Auch Fassaden profitieren von natürlicher Beschattung, wodurch sich das Raumklima verbessert. Zudem filtern Sträucher Staub und Schadstoffe aus der Luft. Gute Gründe also, das Steingärtchen zu begrünen, eine Hecke zur Strasse zu pflanzen oder neben dem Sandkasten natürlichen Schatten wachsen zu lassen.

Die Wildsträucher der Gemeindeaktion können **von Mitte November bis Ende Januar** bestellt und Anfang März in Stansstad abgeholt werden.

WILDSTRÄUCHER BESTELLEN:
naturiamo.ch/projekte/straecheraktion oder unter folgendem QR-Code. [red]



Hunds-Rose, *Rosa canina/subcanina*

Wissen Sie was?

Neues Amt: Handy-Hüterin

Ich wurde vor Monaten von jemandem gefragt, ob ich als Mutter auch schon Handys der Jungmannschaft hüten musste. Stirnrunzelnd verneinte ich.

Nun ist es so, dass einem als Mutter sprichwörtlich über Nacht eine Fülle an Ämtli zuteil wird. Ich wurde von der hauptamtlichen Ernährerin, gefolgt von Ämtli der romantischen «LÄ»-Phase

– BädäLÄ, WägäLÄ, WickLÄ –, zur semiprofessionellen Familienmanagerin. Das beinhaltet die bekannten Ämtli: Arztgehilfin, Familienköchin, Friseurin, Chauffeuse und Textilreinigungsprofi. Weniger bekannt, aber nicht minder wichtig, sind die Ämtli der Zimmeraufräum-Dirigentin, der Musikübe-Drillmeisterin, der Sparringpartnerin und des Packesels.

Natürlich versuche ich alle Ämtli nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Einige neue muss ich teils mühsam erlernen,

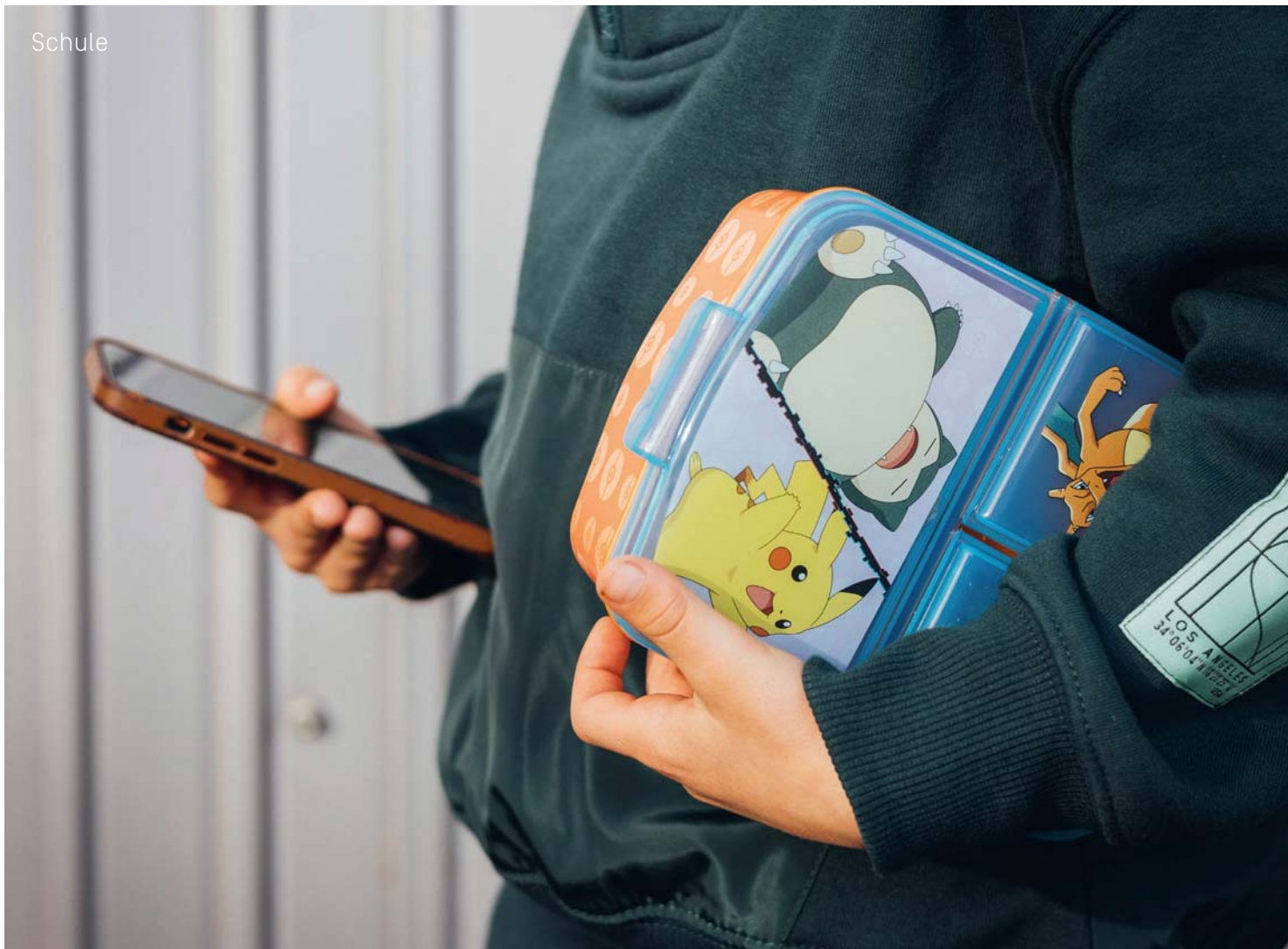
bei anderen ist Hopfen und Malz verloren. Das Flick-Ämtli und das Ämtli des technischen Diensts habe ich abgegeben. Das Seelenklempner-Ämtli und das Kriegsbeil-Bestatter-Ämtli erfordern ein hohes Mass an Fingerspitzengefühl. Das Amt als Ferienpack-Chefbeauftragte und Food-Chain-Managerin – vom Grossverteiler in den Kühlschrank, in die Pfanne, in den Mund – habe ich mit Stolz inne.

Viele Ämtli bleiben während Jahren, andere wechseln von Zeit zu Zeit – und ich bin auch froh, wenn ich das eine oder andere abgeben kann. Hinzu kommen neue Aufgaben, die ich bisher nicht kannte: Hochoffiziell wurde ich jüngst vom Nachwuchs angefragt, ob ich während dessen Klassenlager-bedingter Abwesenheit die virtuellen Flämmli auf Snapchat hüten würde, und jeden Tag ein «Snap» [Foto] an seine «Community» [Verteilerliste] «posten» [senden] würde. Oberste Priorität versteht sich.

Nun bin ich also doch auch Handy-Hüterin. Die erste Stellvertretung habe ich gemeistert – ohne Passwortverlust oder Datenpanne. Ich hoffe, ich bewähre mich.



Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.



Das Smartphone gehört heute für viele Kinder zum Alltag – umso wichtiger wird der bewusste Umgang mit digitalen Geräten. (Bild: Unsplash)

Digital? Ja, aber ...

Seit Sommer 2025 gelten im Kanton Nidwalden neue Regeln für die Nutzung digitaler Geräte an Schulen. In Hergiswil sind solche Vorgaben schon lange Alltag.

Text: Celestine Rüfenacht

Die zunehmende Digitalisierung macht auch vor den Schulen nicht halt: Smartphones, Tablets und Laptops gehören längst zum Alltag vieler Schülerinnen und Schüler. Der Kanton Nidwalden reagiert darauf mit neuen Richtlinien, die mit Beginn des Schuljahres 2025/2026 in Kraft getreten sind. Sie sollen den bewussten Umgang mit digitalen Geräten fördern und gleichzeitig Ablenkungen im Unterricht verringern. «Wir möchten den Geräten nicht ihren Nutzen absprechen, doch Kinder und Jugendliche müssen lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen», betont der Nidwaldner Bildungsdirektor Res Schmid. Die neuen Bestimmungen untersagen die Nutzung privater Geräte während des Unterrichts und auf dem Pausenplatz. Wer dagegen verstösst, muss das Gerät bis zum Unterrichtsende abgeben – bei wiederholtem Fehlverhalten drohen weitere Massnahmen. Für Unterrichtszwecke oder Notfälle sind Smartphones und Tablets weiterhin erlaubt. «Die Lehrpersonen sollen den Umgang mit digitalen Medien altersgerecht in den Unterricht integrieren», so Res Schmid. «Dazu gehören Themen wie Internetsicherheit, Datenschutz, Cybermobbing und Eigenverantwortung.»

Sportlager ganz ohne Handy

An der Schule Hergiswil gelten ähnliche Regeln bereits seit 2018. Die Smartphones bleiben während des Unterrichts und in den Pausen im «Fächli» oder in der Schultasche, auch Smartwatches

sind nicht erlaubt. Verstösse haben Konsequenzen: Das Gerät kann bis zu den nächsten Ferien oder länger eingezogen werden. «Für uns hat sich mit den neuen Richtlinien kaum etwas geändert», sagt Schulleiter Serge Odermatt. Grundsätzlich gilt auch in den meisten Schullagern ein Handyverbot. Teilweise durften die Jugendlichen ihr Handy für eine halbe Stunde am Tag nutzen. «Das letzte Sport-

lager in Tenero haben wir zum Beispiel komplett handyfrei durchgeführt», erzählt Odermatt. «Die meisten Jugendlichen liessen ihr Smartphone gleich zu Hause.»

Eine spontane Abstimmung an einem Elternabend zeigte, dass auch die Eltern hinter dieser Haltung stehen. «Ein Vater erkundigte sich, weshalb die Jugendlichen denn überhaupt ihre Smartphones ins Lager mitnehmen dürfen. Die Klassenlehrerin liess kurzerhand abstimmen – die Mehrheit stimmte für ein komplett smartphonefreies Lager», schildert Serge Odermatt. Natürlich gäbe es auch ab und zu Verstösse, im Grossen und Ganzen klappe die Durchsetzung jedoch gut. «Auf der Abschlussreise wurden die Smartphones oft genutzt», berichtet Serge Odermatt. «Aber wer kann den Schülerinnen und Schülern das schon verdenken? Erinnerungen bildlich festzuhalten, ist ja auch etwas Schönes. Da drücken wir gerne ein Auge zu.»

Digitale Medien als Teil des Lernens

Ganz ohne digitale Geräte geht es aber auch in Hergiswil nicht. «Das Bildungswesen wird durch die Digitalisierung massiv verändert», weiss Serge Odermatt. Entscheidend sei, wie Schulen damit umgehen. «Was ausserhalb der Schule passiert, können wir nicht beeinflussen – da ist es die Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu schützen. Aber wir können den Kindern beibringen, Medien sinnvoll und produktiv zu nutzen.»

Den Schülerinnen und Schülern soll insbesondere kritisches Denken beigebracht werden. Sie sollen lernen, mit künstlicher Intelligenz umzugehen und diese so anzuwenden, dass sie ihnen eine Erleichterung bringen kann. «Für Personen mit Lese- oder Rechtschreibschwäche sind solche Tools zum Beispiel extrem wertvoll», erklärt Serge Odermatt. «Es wäre ja schade, diese nicht zu nutzen.» Dennoch sei auch feststellbar, dass Schülerinnen und Schüler aufnahmefähiger sind, wenn der Unterricht analog stattfindet. Die Covid-19-Pandemie liess die Laptop-Nutzung rasant ansteigen. Seither beobachtet Serge Odermatt aber eher eine Entwicklung zurück zu Stift und Papier, was er positiv sieht. «Handschriftliche Notizen bleiben nachweislich besser im Gedächtnis haften als auf dem Computer verfasste Texte.» Das Ziel sei nicht, den digitalen Wandel aufzuhalten, sondern ihn bewusst zu gestalten, so der Schulleiter. Was es braucht, ist eine gute Integration dieser Medien in den Unterricht und eine kritische Schulung für die nächste Generation. ■

«Das Bildungswesen wird durch die Digitalisierung massiv verändert.»



Ein Leben für die Schule

Nach fast drei Jahrzehnten ist Schluss: Schulsekretär Martin Niederberger geht in Pension. [sz]

Drei Jahrzehnte prägte Martin Niederberger die Schulverwaltung Hergiswil – mit Ruhe, Übersicht und Humor. Jetzt verabschiedet er sich in den wohlverdienten Ruhestand.

Text: Stephanie Zörjen

«Als Kind in die Schule zu gehen, um einige Jahre später wieder in der Schule zu landen – so lange sitzenbleiben will niemand», sagt Martin Niederberger gleich zu Beginn des Gesprächs mit einem Augenzwinkern. Doch er hatte seine guten Gründe, denn das Stelleninserat als Schulsekretär sprach ihn 1996 sofort an – ihm war klar: «Das ist meine Stelle.» Sein Berufsweg führte ihn nach seiner kaufmännischen Lehre in einem Produktions- und Handelsbetrieb zuerst als Kundenberater auf die Bank. Ein klassischer Zahlenmensch war er zwar nie, aber der Kundenkontakt gefiel ihm sehr. Als wegen der ersten grossen Bankfusionen sein Arbeitsfeld immer enger wurde, schaute er sich nach einer neuen Stelle um. Und so kam es, dass Martin Niederberger am 1. März 1996 wieder in die Schule eintrat; dieses Mal als Schulsekretär.

Wie alles begann

Damals war er noch allein auf der Schulverwaltung, da es noch keine Gesamtschulleitung gab. Die Leitung der Schule oblag dem Schulrat mit den drei Schulleitungen in den Schulhäusern und der Musikschule. Sein direkter Vorgesetzter war der Schulpräsident und er arbeitete für alle Mitglieder des Schulrates. Das änderte sich, als 2000 der erste Gesamtschulleiter in Hergiswil seine Stelle antrat und er ihm unterstellt wurde. Das erste Mal hatte Martin Niederberger ein direktes Vis-à-vis in seinem Metier. Die nächste grosse Veränderung für die gesamte Schule kam 2012, als sich die politische Gemeinde mit der Schulgemeinde zusammenschloss. Die Gemeinde erhielt ein neues Departement: Bildung und Kultur. Für ihn und die weiteren Schulangestellten bedeutete dies, dass sie von einem auf den anderen Tag ganz

viele neue Arbeitskolleginnen und -kollegen bekamen, da sie jetzt in der gleichen «Firma» arbeiteten. Über die Jahre kamen auch neue Schulangebote dazu wie zum Beispiel das Betreuungsangebot, das mit 30 bis 40 Kindern startete und bis heute auf rund 160 Kinder an zwei Standorten angewachsen ist – Tendenz steigend. Auch das bereicherte seine Aufgaben über die Jahre.

Seine Arbeit war bis zum Schluss eine sehr selbstständige und er ist stolz, wie die Schulverwaltung am Puls der Zeit blieb – was auch ihm zu verdanken ist. Er erinnert sich gut an die Zeit, als auf der Schulverwaltung teilweise noch Schreibmaschinen zum Einsatz kamen und das Internet in den Kinderschuhen steckte. Der engagierte Schulsekretär eignete sich die «Microsoft Office»-Palette an, um Formulare mit Durchschlag zu ersetzen, oder lernte das Programm Frontpage, um den ersten Webseiteauftritt der Schule mitaufzubauen. Vieles konnte er über die Jahre digitalisieren und aufgrund der technologischen Hilfsmittel vereinfachen. Heute stehen ganz andere Kanäle im Fokus: Das Telefon zum Beispiel ist zweitrangig geworden, auch die Besuche von Eltern am Schalter haben abgenommen – an ihre Stelle rückten E-Mail und Microsoft Teams; zudem sind die meisten Dienstleistungen auf der Website zu finden.

Martin Niederberger hat sich in den Jahren als Mitarbeiter der Schulverwaltung immer als Dienstleister gesehen. «Wenn ich ausserhalb des Büros die unbeschwerten Gesichter der Kindergartenkinder sehe oder wie die Schülerinnen und Schüler ihr Bestes in der Schule, beim Musikmachen, auf der Bühne oder im Sport geben, dann ist mir bewusst, für wen ich letztlich arbeite.» Der letzte Schultag vor den Sommerferien war denn auch jeweils ein Highlight, das er

vermissen wird: wenn die Schülerinnen und Schüler sich aufgeregt im Lopper-saal zur Abschlussfeier versammeln und am Ende des Anlasses mit den Lehrpersonen und allen Schulmitarbeitenden von zehn runter bis eins zählen – gefolgt vom Jubel, der den Beginn der Sommerferien unüberhörbar markiert.

Der neue Lebensabschnitt

Da er seinen Urlaub jeweils während den Schulferien beziehen musste, freut er sich nun auf Ausflüge ausserhalb der Hauptreisezeiten und auf Momente, in denen er sich vermehrt seinen Hobbys zuwenden kann wie zum Beispiel dem Kochen und Fotografieren. Für regelmässige Arbeit ist mit dem Garten weiterhin gesorgt. Und dann hat er sich, wie er schmunzelnd betont, bei seiner Frau für eine Teilzeitstelle im Haushalt beworben – eben nicht nur ein Hergiswiler, sondern auch ein Dienstleister durch und durch.

Am 31. Oktober 2025 liess sich Martin Niederberger frühzeitig pensionieren. Und wir sind uns sicher: Seinen Plan, am Montag danach auszuschlafen und ein ausgedehntes «Sonntagsmorgä» zu geniessen, hat er bestimmt umgesetzt. 

Vielfältige Aufgaben

Die Schulverwaltung wie auch die Schulleitung haben ihre Büros in der Grossmatt – dort gibt es nach wie vor einen Kundenshalter. Die vielseitigen Aufgaben der Verwaltung umfassen den Einsitz als Protokollführer in der Schulsowie Kulturkommission inklusive Vor- und Nachbereitung, die Administration der Schule, der Musikschule sowie des Betreuungsangebots. Auch die Informationen an die Eltern sowie die Öffentlichkeitsarbeit gehört zur Aufgabe der Verwaltung. Fortan führt das Frauentrio um Isabel Bébox, Martina Meyer und Cornelia Wigger die Schulverwaltung in Teilzeitpensen. (sz)

Gut versorgt im Lopperdorf

Wer in Hergiswil ärztliche Hilfe sucht, muss nicht weit gehen: Vom Hausarzt über den Gynäkologen bis zum Orthopäden sind im Dorf zahlreiche Fachrichtungen vertreten.

Text: Erna Blättler-Galliker

In Hergiswil ist die ärztliche Grundversorgung bestens abgedeckt. Im Dorf praktizieren fünf Hausärzte, zwei Augenärzte, zwei Urologen, ein Gynäkologe, ein Orthopäde, ein Dermatologe sowie drei Zahnärzte. Eine erfreuliche Nachricht: Das CuraMed Ärztezentrum hat sein Angebot aufgrund der grossen Nachfrage kürzlich erweitert und kann derzeit wieder neue Patientinnen und Patienten aufnehmen.

Kompetente Hausärztinnen und Hausärzte

Am längsten hat **Dr. med. Alex Suter** seine Hausarztpraxis in Hergiswil. Als Arzt der Allgemeinen Inneren Medizin FMH betreut er seit 2002 seine Patientinnen und Patienten. Seit zwei Jahren ergänzt die Hausärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH **Dipl. med. Tanja Kunz** das Team an der Sonnenbergstrasse 7.

Auch im erweiterten CuraMed Ärztezentrum an der Seestrasse 49 werden viele Anliegen und Beschwerden direkt vor Ort behandelt. Hier werden Patientinnen und Patienten von **Dr. med. Marcelo Walker** und **Dr. med. Martin Jenzer** (beide Allgemeine Innere Medizin) sowie seit diesem Jahr auch von der Fachärztin für Allgemeinmedizin **Dipl. med. Aleksandra Orvyde** in Allgemein-

medizin behandelt. **Dr. med. Jochen von Eckardstein**, Facharzt für Allgemeinmedizin, wird seine Tätigkeit per Ende 2025 beenden und ab 2026 nur noch für Ferienvertretungen zur Verfügung stehen. In den Hergiswiler Hausarztpraxen kann man sich in mehreren Sprachen verständigen – unter anderem auf Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch und Litauisch.

Weitere Fachärzte

Das CuraMed Ärztezentrum wird ergänzt durch **Dr. med. Asmus Frank**, Facharzt für Orthopädische Chirurgie, Traumatologie und Sportmedizin FMH. **Dr. med. Martin Jenzer** ist zudem auf Venenheilkunde (Phlebologie) spezialisiert. Seit Kurzem wird das Team er-

gänzt durch **Dr. med. Georges Bumann**, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe FMH, sowie **Dr. med. Gunther Jacoby**, Facharzt für Dermatologie. An der Seestrasse 20 befindet sich die Praxis der Argus Augen AG. Dort werden Patientinnen und Patienten von **Dr. med. Aleksandra Micheva** und **Dr. med. Steffen H. Schicke** behandelt. Im Urologie Zentrum an der Sonnenbergstrasse 9 beraten **Dr. med. Michael Oswald** und **Dr. med. Helge Hoffmann** ihre Patientinnen und Patienten. Auch zahnärztlich ist das Lopperdorf gut versorgt: **Dr. med. dent. Frank Bias** führt seine Praxis am Landweg 3 und in der Zahnarztpraxis Seestrasse an der Seestrasse 49 kümmern sich **Dr. med. dent. Alexander Hadjiangelou** und **Dr. med. dent. Lambros Margiotoudis** um die Anliegen ihrer Patientinnen und Patienten.

Was tun im Notfall?

Kommt es zu einem medizinischen Notfall, zählt schnelles Handeln. Je nach Situation helfen Hausarzt, Notfalldienst oder Spital weiter – hier die wichtigsten Kontakte auf einen Blick:

Während der Praxiszeiten:

Hausarzt oder Hausärztin kontaktieren.

Ausserhalb der Öffnungszeiten:

Hausarzt-Notfalldienst Nidwalden, Telefon 041 610 81 61.

Bei lebensbedrohlichen Situationen:

Notruf 144.

Bei Vergiftungen:

Tox-Zentrum, Telefon 145.

An Wochenenden und Feiertagen sowie täglich ab 22 Uhr findet der Notfalldienst

mehrheitlich in der Notfallpraxis des Spitals Nidwalden statt. Wer unangemeldet und ohne lebensgefährliche Beschwerden ins Spital fährt, muss mit längeren Wartezeiten rechnen. Wer zuerst den Hausarzt aufsucht, hilft zudem mit, die Gesundheitskosten tiefer zu halten. (eb)



Bild: Unsplash

Freundschaft statt Mobbing

Mit Workshops, Gesprächen und kreativen Projekten unterstützt die Jugendanimation Hergiswil Kinder und Jugendliche dabei, gesunde Freundschaften und Beziehungen zu leben.

Text und Bilder: Jugendanimation Hergiswil

Im Mädchenworkshop der offenen Jugendarbeit drehte sich kürzlich alles um Freundschaft – und um das, was sie zerstören kann: Mobbing. Mit einfachen Übungen, ehrlichen Gesprächen und viel Vertrauen setzten sich die Teilnehmerinnen aus der Oberstufe damit auseinander, was ihnen in einer Freundschaft guttut, was nicht – und warum manche Freundschaften auch enden.

Konflikte lösen lernen

«Wir sehen nicht nur Mobbing als ein Problem, sondern auch, dass Kinder und Jugendliche oft nicht wissen, wie sie Konflikte und Missverständnisse lösen können», erläutert Lou Keller, Soziokulturelle Animatorin FH und Mitglied der Jugendanimation Hergiswil. «Uns ist wichtig, dass sie lernen, was gesunde und respektvolle Beziehungen ausmacht.» Das Thema beschäftigt die Mitarbeitenden der Jugendarbeit schon länger. «Wir erleben immer wieder, wie belastet Kinder und Jugendliche sind, wenn sie Ausgrenzung, Hänseleien oder Anfeindungen erleben», berichtet Romana Brunner, Leiterin der Jugendanimation.

Jahresthema «Liebe und Freundschaften»

Das Jahresthema der Jugendarbeit Hergiswil steht unter dem Titel «Liebe und Freundschaften». Im Mittelpunkt steht die Frage, wie junge Menschen stabile, respektvolle und gesunde Beziehungen zueinander entwickeln können. Die Jugendanimation begleitet sie dabei nicht nur mit Freizeitangeboten und sportlichen Aktivitäten, sondern auch mit gezielter Präventionsarbeit und Beratung. Lou Keller beobachtet: «Viele Jugendliche wissen nicht, wie sie Kritik äussern können, ohne zu verletzen – oder wie sie mit Enttäuschungen in Freundschaften umgehen sollen. Wir helfen ihnen, sich selbst und andere besser zu verstehen.» Offenheit, Empathie und gegenseitiger Respekt bilden dabei die Grundlage aller Angebote der Jugendanimation.



Ob Freundschaftsworkshop, italienischer Kochabend oder ein gemütlicher Abend an der Feuerschale: Die Jugendanimation Hergiswil schafft Räume für Gemeinschaft, Kreativität und Austausch.

Viel Betrieb in der Jugendanimation

Neben dem Jahresthema läuft auch im normalen Betrieb viel: Mit dem neuen Schuljahr sind viele bekannte Gesichter zurück – und zahlreiche neue dazugekommen. Beliebt waren etwa Bastelworkshops, ein italienischer Kochabend mit handgemachten Spaghetti oder gemütliche Abende an der Feuerschale.

Ein besonderes Augenmerk gilt den Räumen 16+: In dem Haus nahe dem Bahnhof Dorf können Jugendliche ab 16 Jahren für wenig Geld eigene Hobby- oder Chillräume mieten. Einige Räume sind derzeit noch frei – die Jugendanimation freut sich über neue Mieterinnen und Mieter. **Hinweis:** Interessierte melden sich unter r.brunner@inpuls.ch



Ein neues Kapitel

Helle Räume, viel Holz und breite Flure: Das neue Schulhaus Obermatt bietet den Kindern moderne Lernräume zum Entdecken, Arbeiten und Sich-Wohlfühlen.

Text: Simone Marbach, Bilder: Simone Marbach, Karl Odermatt

Fröhliches Stimmengewirr, glänzende Kinderaugen, Musik sowie feine Kuchen und Glaces: Mit einem bunten Fest wurde das neue Schulhaus Obermatt am Samstag, 23. August, eingeweiht. Beim offiziellen Eröffnungsakt durchschnitt Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser gemeinsam mit Schülerinnen und

Schülern das rote Band – und eröffnete damit das neue Schulhaus. Schon beim Betreten fällt auf, wie hell und freundlich das Gebäude wirkt. Warmes Holz, klare Linien, viel Licht, schöner Ausblick und breite Flure schaffen eine Atmosphäre, die zum Lernen, Spielen und Zusammensein einlädt.



Mit einem bunten Fest wurde das neue Schulhaus Obermatt eröffnet. Der Bau bietet viel Raum für Lernen und Gemeinschaft.



Lernen in neuen Räumen

Ins neue Schulhaus Obermatt sind insgesamt sechs Klassen eingezogen: zwei Klassen der Mittelstufe I Matt (3./4. Klasse) sowie alle vier Klassen der Mittelstufe II (5./6. Klasse). Seit dem Eröffnungsfest sind einige Wochen vergangen – Zeit, um sich bei den Beteiligten umzuhören. «Es war ein harmonisches Einleben in die neuen Räume», sagt Schulleiterin Cordula Potthoff. «Alle helfen sich gegenseitig und sind kreativ unterwegs.» Besonders am Herzen liegt ihr der Eingangsbereich: «Er ist wunderschön gestaltet, mit einer grossen Überdachung und breiten Fluren. Hier begegnet man sich und tauscht am Morgen die ersten Worte aus – das ist für mich ein Ort des Ankommens.»

Die breiten Flure, Balkone sowie Gruppen- und Klassenräume sind als Lernorte gedacht. Nach einem gemeinsamen Einstieg suchen die Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Platz, an dem sie sich wohlfühlen. Die Lehrpersonen zirkulieren, beraten, unterstützen und fördern. Diese Vielfalt an Lernorten ist neu und muss sich noch einspielen. Für die Kinder ist das Schulhaus weit mehr als ein Gebäude – sie verbringen hier viel

Zeit und sollen sich wohlfühlen. Werden sie nach ihrem Lieblingsplatz gefragt, nennen viele die Balkone. Auch Jakob findet den Balkon grossartig: «Wir arbeiten dort oft in Gruppen oder allein.» Andere schwärmen vom grossen Pausenplatz. «Wir haben viel Platz zum Spielen und ganz verschiedene Ecken, um uns auszutoben», sagt Livia begeistert.

Ein Pausenplatz für alle

Der Pausenplatz wurde durch den Neubau deutlich erweitert. Insgesamt nutzen ihn elf Klassen – vom Kindergarten bis zur 6. Klasse – gemeinsam. Mehr Aufsichtspersonal ist nötig, doch weil für alle etwas dabei ist, sind die Pausen spannender geworden. «Uns ist wichtig, dass sich die Kinder in den Pausen bewegen», erklärt Potthoff. «Deshalb stehen ihnen in einem neuen Materialhäuschen diverse Spielgeräte zur Verfügung.»

Ein Meilenstein für die Schule ist die Zusammenführung aller Mittelstufe-II-Klassen (5./6. Schuljahr) unter einem Dach. «Der Austausch ist enger geworden, Projekte werden gemeinsam gestaltet und Ressourcen optimiert», be-

tont Cordula Potthoff. Die Nähe erleichtert nicht nur die Teamarbeit, sondern auch die Abstimmung für den Übertritt in die Sekundarstufe. «Früher trafen wir uns einmal im Monat zur Stufensitzung – jetzt passiert der Austausch täglich nebenbei. Das schafft Qualität und spart Ressourcen.»

Ein Haus mit Charakter

Für die Lehrpersonen bedeutete der Umzug viel Arbeit, und es braucht noch etwas Zeit, bis sich alle Abläufe eingespielt haben. «Die technische Ausrüstung ist natürlich auf dem neuesten Stand, und wir geniessen eine schöne Aussicht», sagt Lehrer Luis Hirsiger. «Die Quadratmeterzahlen der Klassenzimmer sind vergleichbar mit jenen im Schulhaus Matt, aber die neuen Grundrisse und durchgehenden Fensterfronten schränken die Nutzbarkeit etwas ein.» Das bestätigt auch seine Kollegin Nadine Läubli: «Wir sind noch in der Erprobungsphase, wie wir die breiten Flure sinnvoll fürs Arbeiten nutzen können.» Mit den neuen Räumlichkeiten kommen auch neue Regeln: Was ist auf dem Balkon erlaubt?



Blick ins Innere: Das neue Schulhaus Obermatt verbindet moderne Architektur mit einem offenen Lernkonzept – ein Ort zum Entdecken, Arbeiten und Sich-Wohlfühlen.



Wie viele Kinder dürfen gleichzeitig im Flur arbeiten? Antworten entstehen im Alltag – Schritt für Schritt.

«Menschlich sind wir in der Obermatt angekommen. Wir sind ein tolles Team, wir haben einen guten Austausch, und das erleichtert vieles», freut sich Nadine Läubli.

Man spürt: Die Lehrpersonen leben dieselben Werte und unterstützen sich gegenseitig. «Grundsätzlich sind Haltung und Teamspirit viel wichtiger als ein neues Gebäude. Entscheidend ist, was wir den Kindern vermitteln – nicht, wo

wir das tun», ergänzt Luis Hirsiger. Ganz ohne Startschwierigkeiten geht es nicht. Wie in allen Neubauten gibt es auch hier Details, die noch angepasst werden müssen. «Das ist normal», sagt Cordula Pott-

hoff pragmatisch. «Solche Dinge pendeln sich mit der Zeit ein. Wir sind weiterhin im Austausch mit dem Architekten, um kleine Punkte zu verbessern.» So mussten beispielsweise einige Türen leichter eingestellt werden, damit auch die kleineren Kinder sie selbst öffnen können.

«Was noch fehlt, ist ein Raum der Ruhe.»

Mittagstisch und Betreuung

Nebst den Schulklassen befinden sich auch der Mittagstisch und das Betreuungsangebot für die Matt-Kinder im neuen Schulhaus. Im Erdgeschoss sorgt

eine moderne Grossküche dafür, dass die Kinder täglich frisch bekocht werden. Küchenchef Toni Durrer kennt seine Schützlinge längst persönlich – ein Pluspunkt, der geschätzt wird. Der Mittagstisch bie-

tet Platz für 150 Kinder, aktuell sind es rund 60. Das Esszimmer wird multifunktional genutzt: für Mahlzeiten, Elternabende, Sitzungen oder als Schulraum.

Das Betreuungsangebot wurde erweitert: Neu gibt es auch am Mittwochnachmittag eine Betreuung bis 18 Uhr. «Was uns noch fehlt, ist ein Raum der Ruhe, wo die Kinder sich hinlegen und abschalten können», sagt Cordula Potthoff. Auch deshalb hoffen die Verantwortlichen der Schule, dass die Abstimmung zur zweiten Etappe des Schulhauses Obermatt Zustimmung finden wird.

Dies auch, weil die Schülerzahlen in den nächsten Jahren steigen werden: Die aktuellen Kindergärtler werden in sechs Klassen geführt. Das bedeutet, dass auch alle kommenden Stufen sechszügig geführt werden müssen, was je zwei Klassen mehr sind als bisher. Auch ein Sanierungsplan für diverse Schulhäuser ist im Gespräch – neue Verschiebungen und Anpassungen sind also absehbar. 

Abstimmung: Wichtige Weichenstellung für die Zukunft

Steigende Schülerzahlen und anstehende Sanierungen der bestehenden Schulanlagen stellen die Gemeinde Hergiswil vor grosse Herausforderungen. Nach der erfolgreichen Eröffnung der ersten Etappe des neuen Schulhauses Obermatt im August 2025 will der Gemeinderat nun rasch die zweite Bauetappe realisieren – und damit die Basis für eine zukunftsfähige Bildungsinfrastruktur legen.

Mehr Platz, mehr Möglichkeiten

Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Die Zahl der Klassen im Lopperdorf wächst stetig. Um den Raumbedarf zu decken, mussten vorübergehend Container aufgestellt werden. Mit dem Neubau der ersten Etappe des Schulhauses Obermatt konnte diese Situation vorerst entschärft werden. Nun drängt sich jedoch der nächste Schritt auf. Eine Analyse hat ergeben, dass die bestehenden Schulanlagen Dorf und

Matt umfassend saniert werden müssen. Während dieser Arbeiten soll der Unterricht nicht in Provisorien stattfinden, da diese den heutigen Anforderungen an Raumqualität und Lernumgebung nicht genügen. Die zweite Etappe des Schulhauses Obermatt schafft deshalb den nötigen Raum für ausgelagerte Klassen – und wird später den wachsenden Schülerzahlen dienen.

Bauen mit Weitsicht

Der Gemeinderat hat sich bewusst dagegen entschieden abzuwarten. Er ist überzeugt, dass eine zeitnahe Weiterführung des Projekts zahlreiche Vorteile mit sich bringt:

- **Kosteneffizienz:** Dank Synergien bei der ersten Etappe können bestehende Planungsstrukturen genutzt werden und das eingespielte Projektteam kann weiterarbeiten. Preissteigerungen und Zusatzaufwände werden vermieden.

- **Doppelt sinnvoll:** Statt teure Provisorien zu erstellen, entsteht Schulraum, der in spätestens zehn Jahren dauerhaft benötigt wird.
- **Rasch umsetzbar:** Die Baubewilligung liegt bereits vor, sodass die Ausführungsplanung sofort starten kann.

Abstimmung im November

Am Sonntag, 30. November 2025, entscheidet die Hergiswiler Stimmbevölkerung an der Urne über den Baukredit von 7,2 Millionen Franken. Bei einem Ja soll der Bau im Frühjahr 2026 beginnen; die Inbetriebnahme der neuen Räume ist auf den Sommer 2027 geplant. «Mit der Realisierung der zweiten Bauetappe setzt die Gemeinde ein starkes Zeichen für eine qualitativ hochwertige Bildungslandschaft und für eine nachhaltige Standortentwicklung», lässt die Gemeinde in einer Medienmitteilung verlauten. (ds)

Supporter seit 50 Jahren

Seit 1975 unterstützt die Supporter-Vereinigung den FC Hergiswil – finanziell, ideell und mit viel Herzblut. Was mit einer kleinen Gruppe begann, ist heute eine starke Gemeinschaft mit rund 200 Mitgliedern. «Vom Büezer bis zum Milliardär – bei uns sind alle willkommen. Es ist eine Herzenssache, Menschen aus den verschiedensten Bereichen zusammenzubringen», betont der langjährige Präsident Jürg Spieler. Im Zentrum steht nicht nur der Fussball, sondern auch Werte wie Kameradschaft, Respekt und Geselligkeit. Die Supporter organisieren Reisen, Feste, Apéros und fördern bewusst den Austausch zwischen den Generationen. Zum 50-jährigen Bestehen blickt die Supporter-Vereinigung mit Stolz zurück – und mit Freude nach vorn. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen, sofern sie leben, was den Verein seit fünf Jahrzehnten ausmacht: echte Verbundenheit mit dem FC Hergiswil. supporter-fch.ch (sm)



Die Hergiswiler Supporter in München. (PD)

Ein grosses Fest für die Region

Am 25. und 26. April 2026 wird das Lopperdorf zum Zentrum der regionalen Schwingerwelt. Am Samstag gehört die Arena auf dem Areal Matt den Helden von morgen: Am Kantonalen Jungschwingertag zeigen die Nachwuchstalente, was in ihnen steckt. Ein Tag später, am Sonntag, 26. April, folgt der

Höhepunkt: Das 121. Ob- und Nidwaldner Kantonschwingfest bringt die besten Athleten aus der Region und der ganzen Zentralschweiz nach Hergiswil. OK-Präsident Daniel Rogenmoser und sein Team stecken mitten in den Vorbereitungen. «Ein Fest in dieser Grössenordnung gelingt nur dank Begeisterung, Teamgeist und vielen helfenden Händen», betont Daniel Rogenmoser. Neben sportlichen Spitzenleistungen soll auch das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommen – mit Festwirtschaft, Musik und einem Rahmenprogramm für die ganze Familie. (ds)

HINWEIS: Infos und Mitmachmöglichkeiten gibt es unter: onks2026.ch



Im kommenden Frühling wird Hergiswil zum Zentrum der regionalen Schwingerszene. (PD)

Ausgezeichnete Glasi

Seit bald 30 Jahren fördert der Wirtschaftsprüfer EY mit der Auszeichnung «Entrepreneur of the Year Award» unternehmerischen Pioniergeist und herausragende Leistungen von Unternehmerpersönlichkeiten. Zwölf Unternehmer schafften es ins diesjährige Finale. In der Kategorie «Entrepreneurs in Family Business» überzeugte Leandro Niederer mit seiner innovativen Führung der

Glasi Hergiswil als traditionsreicher Glaswarenhersteller mit über 200-jähriger Geschichte. Die Jury lobte insbesondere, wie es Niederer gelinge, das klassische Handwerksunternehmen mit neuen Impulsen im Bereich Tourismus und Hospitality zu verbinden. Damit schlägt die Glasi eine Brücke zwischen Tradition und Innovation und legt den Grundstein für nachhaltiges Wachstum in der Region. (eb)



Glasi-CEO Leandro Niederer mit seiner Frau Thea an der Preisverleihung «Entrepreneur of the Year» vom 17. Oktober. (PD)

Veränderungen im Zwiden

Bisher sorgten 14 Stiftungsräte im Seniorenzentrum Zwiden für die strategischen Entscheide und die langfristige Ausrichtung des Alters- und Pflegeheims. Kürzlich hat sich der Stiftungsrat auf acht Personen verkleinert. Gleichzeitig erfuhren die Statuten eine Totalrevision und die Verwaltungskommission wurde aufgehoben. Während die Renovation der Cafeteria bereits abgeschlossen ist, sollen Heizung und Lüftung bis Ende Jahr fertiggestellt sein. Weitere Arbeiten betreffen die

Sanierung der Balkone in der Alterssiedlung. Zudem ist die energetische Aufrüstung der Gebäudehülle in Planung. (eb)



Aktueller Stiftungsrat, v.l.: Dr. med. Alex Suter, René Filliger, Martin Poletti, Monika Wicki-Hess (Präsidentin), Karin Erni, Hans-Jörg Lustenberger und Gemeinderat Philipp Niederberger. Fehlt: Vizepräsident Niklaus Reinhard. (mel)

Eine besondere Gedenkfeier

Am 16. November um 16 Uhr laden der Verein Nidwaldner Hebammen, der Verein Härzens-Chind sowie die Katholische und die Evangelischreformierte Kirche Nidwalden zu einer Gedenkfeier im Chilezentrum Hergiswil ein. Gemeinsam wird an Kinder, Sternenkinder und Jugendliche erinnert, die viel zu früh von uns gegangen sind. Eingeladen sind betroffene Familien, Angehörige, Freundinnen und Freunde. (sm)



Die Gedenkfeier vom 16. November findet im Chilezentrum Hergiswil statt. (PD)

Franz Hohler liest in der Grossmatt



Mit Franz Hohler besucht einer der bekanntesten Dichter und Autoren des Landes Hergiswil. (PD)

Am Freitag, 14. November, führt Franz Hohler durch sein reichhaltiges literarisches Gesamtwerk. In seinen Geschichten löst sich die Wirklichkeit unmerklich auf und macht Ereignissen Platz, die sich der kühlen Logik entziehen. Mit ungewöhnlich wachem Blick für beunruhigende Details erzählt er von der Brüchigkeit und der Tragikomik unseres Alltags, aber auch von seiner Poesie. Ein heiterer Abend mit einem hintergründigen Kritiker steht bevor – ein ebenso fröhlicher

wie nachdenklicher Spaziergang durch unsere Zeit. Die Lesung startet um 19.30 Uhr in der Aula Grossmatt. Der Eintritt ist frei und es benötigt keine Platzreservation. (sm)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch

50 Jahre Chlaus-Auszug



Links: Die von Hand gefertigten Infuln tauchen den Chlaus-Auszug jedes Jahr in ein magisches Licht. Rechts: Der Samichlaus mit seiner Begleitung.

Am 30. November begrüsst die Samichlaus-Vereinigung Hergiswil den Samichlaus mit einem Jubiläumsauszug.

Text: Roger Bucher, Bilder: Melinda Blättler

Seit einem halben Jahrhundert zieht der Samichlaus am ersten Adventssonntag mit seinen Schmutzli, Ruprecht mit Eseli und zwei Engeli durch das Lopperdorf. Begleitet werden sie von Infuln-, Laternen- und Fackelträgern sowie von Trychlergruppen und Hornbläsern, die die kalte Winternacht mit Licht erhellen und mit rhythmisch-mystischen Klängen erfüllen. In den Anfangsjahren liess sich der Samichlaus noch in einer Pferdekutsche durch Hergiswil ziehen. Aus Sicherheits- und Tierschutzgründen wurde diese Tradition jedoch bald aufgegeben.

Wenn sich am Sonntag, 30. November, nach dem Dorf-Advent erneut der Samichlaus durchs Lopperdorf bewegt,

steht ein besonderer Auszug bevor: Es ist die 50. Ausgabe. «Zu einem Jubiläumsauszug gehören natürlich auch ein paar Highlights», sagt Auszugs-Chef Benno Häfliger – mehr will er aber nicht verraten.

Brauchtum seit 1974

Organisiert wird der Umzug seit jeher von der Samichlaus-Vereinigung Hergiswil, die bereits seit 83 Jahren besteht und aktuell auf über 100 Aktivmitglieder zählen kann. Von Anfang an mit dabei war auch die Schule Hergiswil. Unter der Leitung des damaligen Lehrers Adi Kistler entstanden die ersten 18 von Hand gefertigten Infuln – sie werden bis heute durchs Dorf getragen. Derzeit zählt man 26 Infuln; sie zeigen neben kirchlichen Sujets auch Szenen aus dem Dorfleben. Zur Tradition wurde auch, dass die jüngsten Hergiswiler Schulkinder jeweils mit den traditionellen Räbeliechtl mitlaufen. Weiter nehmen auch zahlreiche lokale Vereine sowie auswärtige Gruppen teil. Was vor 1974 als kleiner Auszug begann, ist inzwischen zu einem Anlass mit gegen

800 Mitwirkenden angewachsen. «Sehr glücklich sind wir auch, dass es in all den Jahren nie zu einem ernsthaften Unfall gekommen ist und es hoffentlich auch in Zukunft so bleiben wird», betont Benno Häfliger.

Bitte Aussenbeleuchtung ausschalten

Traditionell startet der Samichlaus-Auszug von der katholischen Pfarrkirche aus – die übrigens dem heiligen Nikolaus von Myra geweiht ist. Die Route änderte sich über die Jahre: Aktuell führt sie über die Seestrasse bis zum Gemeindehaus, dann über die Wyl- und die Pilatusstrasse bis zum Schulhaus Grossmatt. Dort wird den Teilnehmenden jeweils ein Imbiss offeriert. Die Samichlaus-Vereinigung Hergiswil hofft natürlich auf möglichst viele Besucherinnen und Besucher, die den Jubiläumsauszug mitverfolgen. Damit die besondere Stimmung ideal zur Geltung kommt, bittet die Samichlaus-Vereinigung die Anwohner, während des Auszugs die Aussenbeleuchtung auszuschalten.

Am Dorf-Advent zu Hause

Unter den über 100 Ausstellenden am Dorf-Advent sind viele Hergiswilerinnen und Hergiswiler. Eine von ihnen ist Trudy Roth.

Interview und Bild: Roger Bucher

Trudy Roth, seit wann nehmen Sie als Ausstellerin am Dorf-Advent teil?

Ich bin seit 2007 dabei, damals gehörten zum Dorf-Advent noch offene Marktstände. 2008 kamen dann die neuen Hüsli dazu, die für meine Scherenschnitt-Karten einen perfekten Schutz vor Wind und Wetter bieten.

Haben Sie bereits vorher Scherenschnitte gefertigt?

Ja, zu diesem Hobby kam ich durch meine beiden Töchter, die nach einem Scherenschnitt-Workshop während ihrer Schulzeit damit begannen. Nach dem Besuch einer Scherenschnitt-Ausstellung im Schloss Prangins packte mich dann ebenfalls die Leidenschaft. Seither fer-



Mit viel Geduld und Leidenschaft gestaltet Trudy Roth ihre Scherenschnitte für den Hergiswiler Dorf-Advent.

tigen meine ältere Tochter und ich Scherenschnitte. Um diese zu verkaufen, bot sich der Dorf-Advent optimal an.

Und so wurde aus einer Teilnahme eine 20-jährige Tradition.

Der Dorf-Advent ist inzwischen ein fester Bestandteil meines Lebens. Ausschlaggebend sind die vielen schönen Begegnungen mit den Besucherinnen und Besuchern. Viele kommen jedes Jahr wieder vorbei, und mit manchen sind sogar Freundschaften entstanden. Einige bestellen auch unter dem Jahr Karten.

Was sind besonders beliebte Motive?

Immer beliebt sind klassische Schweizer Motive, aber auch Trauerkarten mit ganz persönlichen Sujets. Ich probiere immer wieder Neues aus. Motive entstehen oft aus eigenen Bildern. Hinzu kommen Sujets aus der Natur, die ich fotografiere und als Scherenschnitte umsetze. Ich verkaufe übrigens ausschliesslich Originale, also keine gedruckten Karten.

Wann beginnen Sie mit den Vorbereitungen?

Scherenschnitte erstelle ich das ganze Jahr hindurch, im Sommer einfach etwas reduziert. Daneben verkaufe ich auch Konfitüren und Gebäck.

Was macht für Sie den Reiz des Dorf-Advents aus?

Die besondere Stimmung mit den Hüsli, die schönen Begegnungen mit der Bevölkerung und das kameradschaftliche Miteinander unter den Ausstellern macht Freude. Mit meinem Platz beim Chilezentrum, gleich neben dem Häxstand der Frauen Hergiswil, bin ich sehr zufrieden.

Folgen noch viele Jahre als Ausstellerin?

Auf jeden Fall, das Feuer ist noch lange nicht erloschen. Entscheidend ist natürlich, dass meine Augen diese Feinarbeiten noch möglichst lange mitmachen. Eine grosse Hilfe ist auch mein Mann, der mich immer tatkräftig unterstützt.

Chilezentrum: neues Beizli

Der Dorf-Advent findet jeweils am ersten Adventswochenende statt – dieses Jahr also am 29. und 30. November. Nebst dem vielseitigen, musikalischen Rahmenprogramm ist dieses Jahr der Besuch von Finn (bekannt aus der Fernsehwerbung) am Sonntag eine weitere Attraktion. Neu betreibt der Verein Dorf-Advent ein eigenes Beizli im Chilezentrum und erweitert damit das kulinarische Angebot. Infos: dorf-advent.ch



Der Saugbagger entnimmt im Bereich des Trottoirs Material, um die neuen Fundamente zu verbauen. (PD)

Beleuchtung wird aufgerüstet

Seit 2022 erneuert die Gemeinde Hergiswil schrittweise sämtliche 800 Leuchtköpfe der Strassenbeleuchtung. Ein Grossprojekt, das Planung und Präzision erfordert.

Text: Erna Blättler-Galliker

Vor rund 17 Jahren wurden in Hergiswil LED-Lampen der ersten Generation verbaut. Nun gibt es dazu keine Ersatzteile mehr. Hinzu kommt, dass die heute erhältlichen intelligenten Lichtsteuerungen mit neuesten LED-Lampen weitere Verbesserungen und wesentliche Energieeinsparungen bringen. Im Rahmen dieses Grossprojektes werden sämtliche Kandelaber im Dorf geprüft. Der Hintergrund: Die Sicherheitsanforderungen an die Strassenbeleuchtungen sind in den letzten Jahren gestiegen. Fundamente und Kandelaber müssen in Zukunft noch tiefer montiert sein, um auch bei zunehmenden Extremwetterlagen und starken Stürmen sicher zu sein. «Als wir im März 2025 mit dem Freilegen einzelner Fundamente begannen, wurden Einbindetiefen festgestellt, die den aktuellen Normen nicht mehr entsprechen», erklärt Daniel Burkart, Abteilungsleiter Werke + Schutz der Gemeinde. «Inzwischen wissen wir, dass wir insgesamt 192 rechteckige Kandelaber aus Sicherheitsgründen ersetzen müssen.» Davon stehen 144 Kandelaber an der Seestrasse. Zudem betroffen sind die rechteckigen Kandelaber an der Sonnenberg-, Pilatus- und Bahnhofstrasse. Obwohl die Arbeiten auf Hochtouren

laufen, konnten noch nicht alle neuen Fundamente erstellt werden. Leider gab es auch Lieferengpässe, die die Arbeiten unnötig verzögerten. Um die alten rechteckigen Stangen nicht zusätzlich zu belasten, entschied der Gemeinderat schweren Herzens, aus Sicherheitsgründen die Weihnachtsbeleuchtung bis zum erfolgten Ersatz nicht zu montieren.

Moderne Leuchtenköpfe

«Die neuen Leuchten sind mit einer intelligenten Lichtsteuerung versehen, die eine dynamische und verkehrsabhängige Erhellung der Strassen und Wege möglich macht», erklärt Daniel Burkart. «Dadurch sparen wir bis zu 70 Prozent Energie ein.» Die modernen Leuchten sind jedoch nicht mit den Profilen der unüblich rechteckigen Kandelaber, die wir in Hergiswil noch teilweise haben, kompatibel.

Die neue Beleuchtung passt sich dem Umgebungslicht und dem Verkehrsaufkommen an. Das heisst, die Lichter sind nur dann vollumfänglich eingeschaltet, wenn Fussgängerinnen und Fussgänger oder Fahrzeuge vom Sensor erfasst werden. Es gibt ein paar Ausnahmen: Das Licht der stark befahrenen Seestrasse wird nie so stark gedimmt wie die Quartierstrassen. Zudem wird bei Fussgängerstreifen und Kreuzungen die Helligkeit nur leicht reduziert.

Die Arbeiten dauern noch bis Frühling 2026

«Aufgrund der neuen Ausgangslage und aus Sicherheitsgründen wurde beschlossen, die Erneuerung der rechteckigen Kandelaber nicht über die geplanten und budgetierten drei Jahresetappen zu ersetzen, sondern so rasch wie möglich», so Daniel Burkart. «Da wir auf eine weitere Etappierung verzichten, fallen die Kosten von 1,3 Millionen Franken bereits im Winter 2025/2026 an. Die Arbeiten hierzu sind voraussichtlich im

Frühling 2026 abgeschlossen. Die restlichen Leuchtköpfe, bei denen die Kandelaber nicht ersetzt werden müssen, sollten bis spätestens 2027 verbaut sein», erklärt Daniel Burkart abschliessend.



Er leitet das Projekt: Daniel Burkart, Abteilungsleiter Werke + Schutz. (PD)

Gewerbenews

Seit Anfang November 2025 herrscht in der **Glasi Hergiswil** eine magische Atmosphäre: Die neue Ausstellung «Glas-Garten» zeigt eine Welt aus Licht, Glas und Emotionen, die verzaubert und inspiriert. Auch wer die Glasi bereits kennt, wird von den Effekten sowie den neuen faszinierenden Perspektiven überrascht sein. Ein weiteres Erlebnis, das sicher auch vielen Hergiswilerinnen und Hergiswilern in Erinnerung bleiben wird. glasi.ch



Der «Glas-Garten» verzaubert und inspiriert. (PD)

Seit Anfang November 2025 ist die Geschäftsstelle der **Nidwaldner Kantonalbank** (NKB) wegen Umbauten bis voraussichtlich Ende Juni 2026 geschlossen. Für Bargeldbezüge bleibt der Aussenbankomat in Betrieb, Tresorfächer können auf Voranmeldung jeweils freitags genutzt werden. Ab Januar 2026 übernimmt Annina Gisler die Leitung der Geschäftsstelle von Mario Schaub, der neu am Hauptsitz in Stans tätig ist. nkb.ch



Annina Gisler übernimmt die NKB-Geschäftsstelle in Hergiswil. (PD)

Martina Stutz hat **ParaMediForm** an der Sonnenbergstrasse 9 während den letzten neun Jahren erfolgreich aufgebaut.

Im Juli 2025 übergab sie das Institut an Myriam Andermatt, die bereits seit vier Jahren dort tätig ist und in dieser Zeit ein grosses Wissen aufbauen konnte. Die diplomierte Gesundheitsberaterin PMF freut sich darauf, den Menschen zu zeigen, wie man mit ausgewogener Ernährung sein Wunschgewicht erreichen kann. paramediform.ch 041 631 02 22



Myriam Andermatt leitet seit Juli 2025 das ParaMediForm-Institut. (PD)

Am 1. Juni 2025 übergab Philippe Banz die Leitung der **AXA Hauptagentur Hergiswil** an Gabriela Stampfli. Die Versicherungsfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis bringt langjährige Erfahrung in der Branche mit. Ihre Expertise erstreckt sich über den Innen- und Aussendienst bis hin zur Leitung des Innendienstes. Durch ihre Tätigkeit in Stans und Buochs kennt sie auch Nidwalden bestens. axa.ch/hergiswil



Versicherungsfachfrau Gabriela Stampfli. (PD)

Seit 2023 bietet die Kosmetikerin Denise Frei mit ihrem Kosmetikinstitut **Skins Cosmetics** an der Wylstrasse 4 Gesichtsbearbeitungen, professionelle Wimpern- und Augenbrauenpflege sowie das sanfte Entfernen von unerwünschten Härchen

im Gesicht an. Besonders beliebt bei den Kundinnen jeden Alters ist die Gesichtsbearbeitung Bio Facelift. In Kombination mit dem hautfreundlichen Aloe-System werden verbrauchte Fette und Ablagerungen sanft aus den Poren gesaugt und die Lymphe wird aktiviert. skins-cosmetic.ch



Denise Frei von Skins Cosmetics. (PD)

Seit diesem Jahr ist Marcel Schneider mit seiner Firma **Schneider Gastro** unabhängiger Berater für Gastro- und Hotelierbedarf im Non-Food-Bereich. Als langjähriger Fachmann kennt er die Branche, die unzähligen Produkte und besten Angebote namhafter Anbieter. Schneider Gastro unterstützt Hotels, Restaurants, Altersheime, Kantinen, Caterer und Event Locations aus einer Hand rund um den Einkauf sämtlicher Produkte wie Geschirr, Besteck, passende Gläser, Dekorationen und weitere Accessoires. schneidergastro.ch



Kennt sich aus im Gastrobereich: Marcel Schneider. (PD)

Bereits seit 2022 bietet Norica Meyn mit **MEYNBÜRO** ihre Dienstleistungen als persönliche Assistenz an der Seestrasse 87a an. Sie unterstützt ihre Kundschaft in administrativen und organisatorischen Bereichen

vor Ort oder online. Durch ihre vielseitige Berufserfahrung in unterschiedlichen Branchen kann sie effizient auf Kundenwünsche eingehen. Diese können sich dadurch von zeitaufwändigen Aufgaben entlasten. Mögliche Einsatzgebiete sind: Termin- und Reiseplanung, Buchhaltung, E-Mail-Management, Kundenbetreuung sowie Recherchen. meynbüro.ch



Norica Meyn nimmt Firmen ungeliebte Arbeiten ab. (PD)

Seit Jahren ist die **PrintCenter Hergiswil AG** ein verlässlicher Partner, wenn es um Drucksachen geht. Kürzlich hat die lokale Druckerei in ein neues Digitaldrucksystem investiert. Damit entstehen Visitenkarten, Flyer, Kuverts, Broschüren und Banner bis 120 Zentimeter breit noch schneller und in gleich hoher Qualität. Auch personalisierte Mailings sind jetzt möglich. printcenterag.ch

Die **Poli Bau AG** ist «stark im Umbau». Unter diesem Motto bietet die Bau- und Gipserunternehmung mit rund 70 Mitarbeitenden höchste Bauqualität. Nebst den klassischen Bereichen Hoch- und Tiefbau hat sich die Firma auf anspruchsvolle Umbau- und Renovationsobjekte spezialisiert. Zu ihren besonderen Stärken zählen Gipserarbeiten sowie Trocken- und Fassadenbau. Das traditionsreiche Hergiswiler Unternehmen legt grossen Wert auf die Aus- und Weiterbildung und beschäftigt auch Lernende. polibau.ch

Texte: Erna Blättler-Galliker

Beizennews

Kommendes Jahr wirten Marlène und Christoph Keiser-Waser bereits seit 20 Jahren in der **Alpwirtschaft Unterlaulen**. Auch künftig bieten die beiden wieder beliebte Anlässe an: Am 30. November ist ab 11 Uhr der Samichlaus zu Besuch, und am 7. Dezember spielt das Schwyzerörgeli-Trio St. Jakob ab 20 Uhr zum Samichlaus-Konzert. Die Metzgete findet an folgenden Daten statt: 3. bis 8. Dezember 2025, 7. bis 11. Januar, 18. bis 22. Februar und 11. bis 15. März 2026. Vom 22. bis 25. Dezember 2025 und am Neujahrstag ist die Unterlaulen geschlossen. Bei einem gemütlichen Nachtessen an Silvester bietet das Schwyzerörgeli-Trio Bieri-Portmann Unterhaltung. Die alte Fasnacht's Metzgete findet am 22. Februar 2026 statt. unterlaulen.ch



Das tolle Essen ist nur einer von vielen Gründen, weshalb die Unterlaulen so beliebt ist. (PD)

Das Gastgeberpaar Yvonne Chappuis und Fabian Inderbitzin serviert im **Seerestaurant Belvédère** ein unvergessliches Weihnachtsessen in gediegenes Ambiente auf höchstem Niveau direkt am Vierwaldstättersee. Die beliebten Geschenkgutscheine mit einer schönen Geschenkbox können direkt auf der Website bestellt werden. seerestaurant-belvedere.ch

In der Vorweihnachtszeit serviert das **Ristorante Seehus Molo 58** wieder köstliche Trüffelgerichte. Einen gemütlichen Silvesterabend mit etwas Italianità verspricht Gastgeber Maurizio Arieta mit seinem Team. Die Gäste wählen frei

aus der Karte. Feine Winterspezialitäten runden auch Anfang 2026 das kulinarische Angebot ab. seehus.ch



Stimmungsvolles Ambiente gibt es im Seehus Molo 58 kostenlos dazu. (PD)

Wer mit seinen Mitarbeitenden einen gemütlichen Weihnachtsanlass feiern möchte, findet im **Restaurant Felsenblick** Platz für bis zu 100 Personen. Der schöne Saal eignet sich natürlich auch für Geburtstags- und Familienfeste sowie für Hochzeiten. Die Gastgeber gestalten auf Wunsch individuelle Menükarten und sorgen für eine passende Saaldekoration. restaurant-felsenblick.ch

Aus der Gastronomie verabschiedet hat sich kürzlich **Beat Blum**. Vor 42 Jahren hat er eine Lehre als Koch im Hotel Pilatus absolviert. Nach einigen Jahren im Restaurant Pilatusblick wechselte er in den Raum Luzern, bevor er zurück nach Hergiswil kam und im Café Lopper, Restaurant Schlüssel und schliesslich im Glasi-Café seine Gäste verwöhnte. «Mit dem ausgelaufenen Pachtvertrag entschied ich mich, neue Wege zu gehen», erklärt Blum. Er agiert jetzt als Hundetrainer und Hundesitter und bildet sich gleichzeitig zum Tierpfleger FBA weiter. Und was passiert mit dem **Glasi-Café**? Die Hergiswiler Glas AG wird das Lokal in eine Ladenfläche umfunktionieren. Der danebenliegende Bootshop AbShop.ch wird vergrössert. Der Umbau startet Ende 2025, die Wiedereröffnung ist für April 2026 vorgesehen.

Texte: Erna Blättler-Galliker



Am Zukunftstag erhielten Hergiswiler Schülerinnen und Schüler spannende Einblicke in lokale Betriebe – vom Coiffeuratelier über die Werkstatt bis hin zur Glasproduktion. Überall hiess es: selbst ausprobieren und entdecken.



KMU öffnen ihre Türen

Zum dritten Mal organisierte der Gewerbeverein Hergiswil gemeinsam mit der Schule einen speziellen Zukunftstag – ein Anlass, der Jugendlichen Einblicke in die Vielfalt der Berufswelt ermöglicht.

Text: Erna Blättler-Galliker

Bilder: Gewerbeverein Hergiswil



Der Zukunftstag wurde 2001 ursprünglich als «Nationaler Tochtertag» ins Leben gerufen. Ziel war es, Mädchen schweizweit Einblicke in typische Männerberufe zu geben.

Aufgrund der grossen Resonanz wurde das Konzept bald erweitert: Seither dürfen Mädchen und Jungen jedes Jahr am Zukunftstag einen Tag lang am Arbeitsplatz ihrer Eltern mitarbeiten. Einen Schritt weiter ging vor drei Jahren

der Gewerbeverein Hergiswil. «Mit unserem Modell wollten wir Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit bieten, Berufe kennenzulernen, mit denen sie bislang kaum in Kontakt gekommen sind»,

erinnert sich Patrick Schaffhauser, damaliges Vorstandsmitglied des Gewerbevereins. «Die Idee war und ist es, neue Horizonte zu eröffnen – und vielleicht beim

einen oder anderen den Funken für die spätere Berufswahl zu zünden», erklärt Schaffhauser, der bis heute für dieses Projekt verantwortlich ist.

«Wir wollen neue Horizonte eröffnen.»

Schule und Betriebe ziehen am selben Strick

«Als wir unsere Idee Serge Odermatt von der Schulleitung vorstellten, stiessen wir sofort auf Zustimmung», so Patrick Schaffhauser weiter. «Da der Zukunftstag in der 5. und 6. Klasse sowie in der



Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in lokale Betriebe geben – hier bei der Elektro Waser AG und der Poli Bau AG, wo sie selbst Hand anlegen durften.

1. ORS stattfindet, sich die Formate aber oft wiederholen, kam das Modell des Gewerbevereins gerade recht», ergänzt Serge Odermatt. «Dieses Angebot bringt für die Schülerinnen und Schüler eine willkommene Abwechslung zum herkömmlichen Zukunftstag und eröffnet gleichzeitig spannende Einblicke in die Betriebe der eigenen Gemeinde. So können die Jugendlichen die Vielfalt der lokalen Arbeitswelt direkt vor Ort kennenlernen – und vielleicht entsteht daraus sogar später das Interesse an einer Lehrstelle bei einem Hergiswiler Betrieb.»

Ein erfolgreiches Pilotprojekt

So kam es, dass im November 2023 im Rahmen eines Pilotprojekts insgesamt 47 Schüler und Schülerinnen der 5./6. Klasse

im Turnus vier Hergiswiler Betriebe besuchten. Während je zwei Stunden erhielten die Jugendlichen bei der Poli Bau AG, von ah hair&beauty, der Hergiswiler Glas AG und der Elektro Waser AG einen vertieften Einblick und durften auch selber Hand anlegen. «Ein grosser Dank gilt den Lehrpersonen Norbert Liem und Melanie Ittmann für ihre spontane Zusage», betont Patrick Schaffhauser. Die Jugendlichen waren vom Anlass genauso begeistert wie die Lehrbetriebe, womit der Weiterführung im Folgejahr nichts mehr im Weg stand. Einer der Jugendlichen, die an dem

Hergiswiler Zukunftstag teilgenommen hatten, war Moreno Zberg: «Mir hat es sehr gut gefallen. Es war ein cooler Tag, der uns ermöglichte, in verschiedene Betriebe von Hergiswil

reinzuschauen. Es war toll, bei Elektro Waser AG die LED-Stripes herzustellen.»

«Der Hergiswiler Zukunftstag ist ein echtes Erfolgsmodell.»

«Ein echtes Erfolgsmodell»

Im November des vergangenen Jahres beteiligten sich be-

reits zehn Unternehmen am Zukunftstag. Die Klassen von Pascal Kaufmann, Nicola Stiz und Selina Würsch erhielten dadurch die Gelegenheit, noch mehr Branchen



kennenzulernen. Mitgemacht haben folgende Unternehmen: Poli Bau AG, Elektro Waser AG, Galvabau, Maler Grimm, Werner Keller Metallbau AG, Christen Beck, Seehotel Pilatus, Seniorenzentrum Zwyden, Blättler Sanitäre Anlagen AG und Ortho Omnia. «Wer noch nie eine Metallbauwerkstatt von innen gesehen hat, wird kaum Metallbauer», ist Christoph Keller von der Werner Keller Metallbau AG überzeugt. «Die Jugendlichen waren begeistert vom Erlebnistag und so dankbar, dass wir gerne auch dieses Jahr wieder unsere Türe für sie geöffnet haben. Unser Zukunftstag in Hergiswil ist ein echtes Erfolgsmodell!» Auch andere Hergiswiler Unternehmer schwärmen von dem Hergiswiler Zukunftstag: «Ich sehe es als meine Aufgabe, Begeisterung für handwerkliche und technische Berufe möglichst früh zu wecken», sagt

Patrick Schaffhauser, der mit der Elektro Waser AG seit Beginn mit dabei ist. Sein Ziel: «Ich möchte den jungen Menschen den Wert einer praxisorientierten Ausbildung näherbringen und damit eine attraktive Alternative zum rein akademischen Bildungsweg aufzeigen.»

Ein Projekt mit Zukunft

Die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen den Verantwortlichen, dass der Event nicht nur spannende Einblicke in einzelne Berufe ermöglicht, sondern auch nachhaltig das Interesse an der Vielfalt des lokalen Gewerbes stärkt. «Jedes Jahr ist es beeindruckend zu sehen, mit welcher Neugier und Begeisterung die jungen Menschen die Betriebe besuchen, Fragen stellen und erste Kontakte

mit der Arbeitswelt knüpfen», sagt Patrick Schaffhauser. Genau diese Offenheit zeige, wie wichtig es sei, den Jugendlichen frühzeitig Chancen zum Entdecken zu geben. Gleichzeitig wolle man auch den Eltern den dualen Bildungsweg und die vielfältigen Anschlusslösungen aufzeigen. «Deshalb ist es mein Ziel, dieses Projekt weiterzuführen – zum Nutzen der Jugendlichen, der Betriebe und unserer Region», so Patrick Schaffhauser.

Der Gewerbe-Event des Zukunftstages 2025 fand am 13. November statt. Emmi Kavander, Präsidentin des Gewerbevereins Hergiswil, zeigt sich dankbar für das grosse Engagement von Projektleiter Patrick Schaffhauser: «Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und KMU ist von grossem Wert. Sie sorgt dafür, dass das Gewerbe in Hergiswil auch in Zukunft stark bleibt.»

Projekt SEEWN wird konkret

Der Wärmeverbund SEEWN wird konkreter. Ab 2028 sollen die ersten Kunden und Kundinnen von dem Angebot profitieren.

Der Wärmeverbund SEEWN Hergiswil nutzt die Energie aus dem See, um Wohnungen, Gewerberäume und Schulen umweltfreundlich zu beheizen und Warmwasser aufzubereiten. Nachdem die Hergiswiler Bevölkerung 2024 dem Wärmeverbund zugestimmt hat, hat das Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) in enger Abstimmung mit der Gemeinde Hergiswil das Projekt vorangetrieben. Im Juni 2025 wurde das Baugesuch bei der Gemeinde Hergiswil eingereicht. Aktuell arbeitet das EWN am Bewilligungsprozess mit der Gemeinde und dem Kanton. Läuft alles nach Plan, beginnt der Bau der Energiezentrale im Sommer 2026. Dieser ist auf dem Areal der heutigen Wertstoffsammelstelle Lopper geplant. Ab voraussichtlich 2028 können die ersten Kundinnen und Kunden mit der nachhaltigen Wärme aus dem See beliefert werden. Gleichzeitig mit der neu entstehenden Energiezentrale wird auch die Entsorgungsstelle der Gemeinde modernisiert. So können Synergien optimal genutzt werden.

Vom Seewasser zum warmen Wohnzimmer

«Die Energiezentrale ist das Herzstück des Wärmeverbundes. Dort wird das Wasser dem See entnommen, aufbereitet und wieder in den See zurückgeführt», erklärt Adrian Burri, Leiter Geschäftseinheit Wärme beim EWN. Über die Fernwärmeleitungen gelangt die aus dem Seewasser gewonnene Wärme dann zu den Liegenschaften. Das funktioniert so:



Visualisierung Energiezentrale SEEWN Hergiswil bei der ARA Lopper. (PD)

· Wasser aus dem See In rund 30 Metern Tiefe ist der Vierwaldstättersee konstant zwischen 4 und 8 Grad Celsius warm. Dieses Wasser wird angesaugt und zur Energiezentrale geleitet.

· Wärmegewinnung In der Zentrale wird die Wärme aus dem Seewasser mittels Wärmetauscher übertragen und anschliessend mit Wärmepumpen auf bis zu 70 Grad Celsius erhöht. Diese Methode der Wärmegewinnung ist sehr energieeffizient. Es wird dafür nur wenig Energie aus einheimischer ökologischer Stromproduktion benötigt.

· Verteilung Das erwärmte Wasser wird über Fernwärmeleitungen zu den angeschlossenen Gebäuden geführt. Im Gebäude wird die Wärme mittels Übergabestation übertragen und kann so zum Heizen und für die Warmwasseraufbereitung genutzt werden.

So geht es nun weiter

Das Projektteam hat bereits Offerten für Anschlüsse an den Wärmeverbund verschickt und Verträge abgeschlossen.

«In den kommenden Wochen intensivieren wir unsere Verkaufsaktivitäten in Hergiswil. Wir werden aktiv auf alle Eigentümerinnen und Eigentümer von Liegenschaften zugehen und ihnen die individuellen Möglichkeiten für einen Anschluss an den Wärmeverbund SEEWN Hergiswil aufzeigen», erläutert Adrian Burri. «Analog zum geplanten Bauablauf stehen in der ersten Akquisephase die Kunden unterhalb der Autobahn im Fokus.» Mehr: seewn.ch/hergiswil (PD)

SEEWN am Dorf-Advent

Am Dorf-Advent vom 29. und 30. November sind die Verantwortlichen des Wärmeverbunds SEEWN mit einem Stand präsent. Das EWN-Team freut sich auf den persönlichen Austausch und zeigt Interessierten gerne, wie ihre Liegenschaften künftig von der nachhaltigen Fernwärme profitieren können. (PD)

Friedhofswart Marco Blättler

«Manchmal, ganz früh am Morgen, wenn die Sonne den Nebel über dem Lopper langsam vertreibt und die Vögel leise über den Grabsteinen zwitschern, stehe ich allein auf dem Friedhof. Kein Lärm, kein Trubel – nur Stille. Es sind diese Momente, die mir zeigen, wie besonders dieser Ort ist. Mein Name ist Marco Blättler und ich bin seit viereinhalb Jahren Friedhofswart in Hergiswil.

Hier bin ich verantwortlich für den Unterhalt: Wege reinigen, Rasen mähen, Sträucher schneiden, Ordnung halten. Ich habe hohe Ansprüche an mich selbst. Und ich möchte, dass sich die Menschen hier wohlfühlen. Für viele ist der Friedhof ein Ort der Erinnerung, des Trosts. Für mich ist er auch ein Ort der Ruhe. Doch genauso schätze ich die Begegnungen. Manche besuchen fast täglich ihre verstorbenen Angehörigen. Wenn jemand reden möchte, höre ich gerne zu. Dann stoppe ich den Rasenmäher und lege den Gehörschutz ab. Das gehört ein Stück weit zu meinem Job. Manchmal braucht es nur ein paar Worte, die guttun.

Wenn Beerdigungen stattfinden – etwa 30 im Jahr – bin ich fast immer präsent. Ich halte mich im Hintergrund, unterstütze den Pfarrer, richte die Technik, begleite den Ablauf. Grabbeisetzungen passieren erst, wenn alle Angehörigen gegangen sind. Auch das Absenken eines Sarges – heute eine Seltenheit – geschieht stets in Abwesenheit der Angehörigen. Das gehört zum Respekt vor dem Abschied. Was viele nicht wissen: Der Friedhof liegt zwar direkt neben der katholischen Kirche, doch hier sind Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion begrabene. Christen, Orthodoxe, Muslime – es ist ein Ort der Vielfalt, auch im Tod.

Ich wusste bei Stellenantritt, dass ich mit Tod und Trauer konfrontiert werde. Was das wirklich heisst, musste ich aber erst lernen. Ich trage es nicht nach Hause, das wäre nicht gesund. Aber ich begegne den Menschen hier mit viel Feingefühl. Mein Vater starb, als ich zehn war. Ich weiss, wie es sich anfühlt, einen geliebten Menschen zu verlieren.



Was mir an meinem Job gefällt? Die Vielfalt. Ich bin gelernter Koch, war auf dem Bau, als Trocknungstechniker, im Verkauf, im Gartenbau. All diese Erfahrungen helfen mir in meinem heutigen Job. Im Frühling und Sommer pflege ich vor allem die Pflanzen, im Winter stehen Reinigungen, kleine Reparaturen, Fensterputzen oder Abflüsse reinigen auf dem Plan. Nebst der Arbeit auf dem Friedhof arbeite ich noch je 20 Prozent auf dem Werkhof sowie bei der ARA. Routine gibt's in meinem Alltag kaum, das gefällt mir. Zudem schätze ich, dass ich eigene Ideen einbringen kann. Der Rasen bei den Gemeinschaftsgräbern zum Beispiel war meine Idee – vorher war es ein kahler Kiesplatz, jetzt wirkt er freundlicher und lebendiger.

Der Friedhof in Hergiswil ist kein klassischer Friedhof. Er wirkt wie eine Parkanlage. Und er ist eine Begegnungszone – mit öffentlichen Wegen, Schulkindern, Spaziergängerinnen und Spaziergängern. Das bringt Leben, manchmal auch Unachtsamkeit. Bei ausgerissenen Blumen oder zu viel Krach hört das Verständnis für mich auf. Der Respekt vor dem Ort ist mir wichtig. Dafür setze ich mich ein.»

Aufgezeichnet von: Daniel Schriber



Fokus und Haltung

Flavio Zberg bringt als Athletiktrainer die Handballer des HC Kriens-Luzern in Form. Seit Neuestem tut er dies in der Pilatus Arena, die Ende Oktober 2025 in Kriens feierlich eröffnet wurde. Der Hergiswiler war einst selbst Spitzensportler, sattelte nach Verletzungen früh auf den Trainerberuf um und prägte die Schweizer Leichtathletik als Sprint- und Hürdencoach beim LC Zürich. Zberg lebt für grosse Momente: «Bis heute liebe ich es, die Emotionen der Athletinnen und Athleten miterleben zu dürfen», so der 44-Jährige, der 2014 von Swiss Athletics als Trainer des Jahres ausgezeichnet wurde. [ds]





HERGISWIL
AM SEE

Die nächste Ausgabe
des «Hergiswilers»
erscheint im Frühjahr 2026.

